

# Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Bestandteil: Wochenschrift Dresden  
Bemerkungen: Sammelnummer: 25841  
Für die Redaktion: Nr. 30011  
Schulstr. 1. u. Hauptgeschäftsstelle:  
Dresden-N. 1. Marienstraße 24/25

Bezugsgebühr vom 16. bis 31. August 1928 bei gleich zweimaliger Zustellung bei 1,70 Mk.  
Wochensatzpreis für Monat August 2,40 Mk., ohne Postgebühren. Einzelnummer 10 Pf.  
Kaufpreis Dresden 15 Pf., Anzeigenpreis: Die Anzeigen werden nach Gelddruck berechnet:  
die einseitige 80 mm breite Zeile 25 Pf., für einseitige 40 Pf., Familienanzeigen und Stellen-  
angebote ohne Rabatt 15 Pf., außerhalb 25 Pf., bis 90 mm breite Zeile 200 Pf., außer-  
halb 250 Pf. Offertengebühr 30 Pf. Kündigungsgebühren gegen Vorauszahlung

Druck u. Verlag: Meyers & Weidner,  
Dresden, Postfach-Nr. 1068 Dresden  
Nachdruck nur mit schriftl. Genehmigung  
(Dresdn. Nachr.) zulässig. Unveränderte  
Schulbücher werden nicht aufbewahrt

**THÜRMER-FLUGEL-PIANOS**  
Kunstspielpianos  
seit 1834 bestbewährte Qualitätsfabrikat  
Meißen in Martin-Str. 12 Bautzen in Seminar-Str. 8

**Brennabor** der deutsche Qualitätswagen  
Dresden-N. Bautzner Straße 22  
Tel.: 56448/9  
**Arthur Anders & Co.**  
Automobile u. Reparaturwerkstatt

**Café Piccadilly** Vergrößertes Café!  
Noch mehr Tagelicht!  
Mehr Luft! - Mehr Aussicht!  
Ab 17. August neue Kapelle  
unter Leitung von Theater-  
Kapellmstr. Muge Weickert **Noch besser!**

## Hindenburg tauft die „Bremen“

### Glatter Stapellauf auch in Bremen

Bericht unseres nach Hamburg entsandten Dr.-Soh.-Redaktionsmitgliedes

Bremen, 16. Aug. In den Straßen der Hansestadt, die wir bereits berichteten, um 2 Uhr Reichspräsidenten Hindenburg feierlich empfangen hatte, wehen von allen Häusern die Fahnen in den Reichs-, Handels-, Stadt- und Flaggfarben. Vormittags rollte ein Gewitter über die Stadt und reinigte mit starken Regengüssen die schwüle Atmosphäre. Noch größer als gestern in Hamburg ist das Interesse der Bevölkerung, noch größer auch der Zustrom von ausländischen Gästen. Man merkt, Bremen empfindet den Festtag des Lloyd als seine eigene Angelegenheit. Die Freude und der Stolz des Norddeutschen Lloyd ist auch Bremens Freude und Stolz.

**Unabsehbare Menschenmassen wogen in den frühen Nachmittagsstunden zum Hafen.**  
Man spricht von 50000 Zuschauern, die sich eingefunden haben. In unendlichen Doppelreihen schlängeln sich Kraftwagen aller Art und Straßenbahnen auf dem langen Weg zur Werft, doch wer vorwärts kommen will, belagt aus und hinter alle Fußgänger aller Verdrängte. Auf dem Platz der Reichsmaschinen herrscht frühlich bewegtes Treiben. Gestopft voll sind die Tribünen, und immer noch drängen sich neue Massen herzu. Das Schiff, die Taufkugel, alles in der gleichen Anordnung wie gestern in Hamburg.

**Das der Eindruck vielleicht noch gewaltiger ist, weil der Platz freier liegt und die Menschenmasse der „Bremen“ damit deutlicher zur Wirkung kommt.**

Als Ost der Reichsmarine liegt der Kleine Kreuzer „Emden“ neben im Fahrwasser. Marine- und Reichswehrflottille in großer Uniform befehlen das sommerlichbunte Bild. Während das Publikum geduldig harret, konzertiert eine Marinekapelle lebhafte Weisen. Man hat alle Mühe, die Einzelheiten des Riesenschiffes aus nächster Nähe nochmals zu bewundern. Der „Europa“ gleicht die „Bremen“ wie ein Ei dem anderen. Bauart, Ausmaße, alles stimmt überein. Nur der Aufbau ist statt in Rot in Weiß gehalten und stimmt deshalb um eine Nuance freundlicher.

**Schon erscheinen die Flieger am Himmel**  
und stehen immer enger werdende Schichten um das Schiff und den Festplatz. Da plötzlich, kurz vor der feierlichsten Zeit, prasselt ein Platzregen hernieder. Das bunte Bild verfliehet und ein Wall von Regenschirmen taucht auf. In wenigen Minuten ist alles durchdrückt. Schon fürchtet man das Schlimmste für die Taufkugel, aber in dem Augenblick, da Hindenburg mit seinem Wagen in den Platz einfährt, bricht die Sonne durch. Unter ungeheurem Jubel der Menge steigt der Reichspräsident die Treppe zur Tribüne empor, während die Präsidentenflagge am Mast in die Höhe fliehet. Alles Volk am Hauptesplan überreicht, eine Gelbheit, wie aus Erz gemeißelt, steht jetzt der Reichspräsident auf der Kanzel und grüßt freundlich in die lauchende Menge. Dann tritt er vor das Mikrophon und spricht mit seiner schallenden Kommandostimme die Taufrede.

#### Die Rede des Reichspräsidenten

Als vor 70 Jahren der damals noch junge Norddeutsche Lloyd seinen ersten für den transatlantischen Verkehr bestimmten Dampfer vom Stapel ließ, gab er ihm in treuer Anhänglichkeit an die heimliche, altherwürdige Hansestadt den Namen „Bremen“ und mit ihm das Bremer Wappen: den Schlüssel, den der Anker kreuzt und ein Eichenkranz umschließt. Der Gründer des Norddeutschen Lloyd geleitete ihn auf seine Probefahrt mit dem Worte: „In dem Anker halten wir die Hoffnung fest, daß der Schlüssel uns die Verkehrswege öffnen wird, die wir mit deutscher Manneskraft, Ausdauer und Treue festhalten wollen.“ — Dieses Sinnbild und dieses aufrichtige Wort, in den Anfangsjahren deutscher Seeschifffahrt für die erste Fahrt eines kleinen Ueberseedampfers gesprochen, kann heute auch als Leitwort über die Geschichte des Wiederaufbaues der deutschen Handelsflotte nach dem Kriege stehen.

Als die harten Bestimmungen des Vertrags von Versailles Deutschland seiner gesamten Uebersee-Flotte beraubten, ging die deutsche Schifffahrt, vom Reichesopferwillig unterstützt, mit ungebrochenem Mut und im festen Glauben an die Zukunft an den Wiederaufbau dessen, was hier zerstört und genommen war.

Trotz schwerem Druck von außen, trotz wirtschaftlicher Nöte und Schwierigkeiten im Innern ist es dieser gläubigen Zuversicht und diesem ungebrochenen Arbeitswillen gelungen, in wenigen Jahren eine neue Handelsflotte entstehen zu lassen, die auf leistungsfähigen, musterartigen Fahrzeugen wieder die deutsche Flagge auf den Meeren zeigt. Die deutsche Schifffahrt hat auch in den schwersten Tagen den Glauben an eine neue deutsche Zukunft auf See nicht verloren; gab deutsche Kraft, hanseatischer Unter-

nehmungsgelbst und treue Ausdauer haben festgehalten und wieder erneuert, was einst unser war am Seeverkehr. Im Wiederaufbau unseres zusammengebrochenen Vaterlands nach dem unglücklichen Kriege war die

**Schaffung der neuen Handelsmarine eine wirtschaftlich wie politisch besonders wichtige Leistung.**

auf die alle, die an ihr mitgewirkt haben, Reedere, Ingenieure und Arbeiter, mit ehrlicher Befriedigung zurückblicken können. Der heutige Tag ist für den deutschen Schiffbau wie für die deutsche Seeschifffahrt von besonderer Bedeutung. Wir wollen heute als neuestes und größtes Fahrzeug der wiedererstandenen deutschen Handelsflotte dieses stolze Schiff seinem Element übergeben. Erbaut nach den neuesten Erfahrungen deutscher Schifffahrt- und Maschinenbau, ausgestattet durch Geist und Hand erster deutscher Künftler, soll dieses neue Schiff zusammen mit einem Schwester Schiff dem schnellen transatlantischen Verkehr dienen und ein neues Bindeglied zwischen Europa und Amerika, zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten darstellen; es soll zugleich ein Zeichen der unzerstörbaren deutschen Arbeitskraft und ein Muster deutscher Leistungsfähigkeit sein

und künden, daß das deutsche Volk nach wie vor mit seiner besten Kraft in friedlicher Arbeit dem Verkehr zwischen den Völkern, die Meere trennen, zu dienen gewillt ist. Es ist mir in dieser Stunde ein aufrichtiges Bedürfnis, allen denen, die mit Kopf und Hand an diesem Werke mitgewirkt haben und noch weiter arbeiten werden, aber darüber hinaus zugleich auch allen, die seit dem Kriege wieder eine deutsche Handelsflotte geschaffen haben, namens des Reichs wie eigenen Namens warme Anerkennung und herzlichsten Dank zu sagen. Sie alle haben zur Wiederaufrichtung der deutschen Wirtschaft, zur Wiedererlangung deutscher Weltung im Auslande ein wertvolles Stück beigetragen. Dir aber, du stolzes Schiff, geben wir den Namen, den vor 70 Jahren der erste transatlantische Norddampfer erhielt, den Namen „Bremen“, und mit ihm das Wappen, das die Hoffnung und die Treue wie den Willen, die Wege zwischen den Völkern zu erschließen, verkörpert.

**Möge dies Schiff, in stets glücklichen Fahrten die See durchzirkeln, den deutschen Willen zur friedlichen Mitarbeit unter den Völkern über die Meere bringen, möge es ein Glied mehr sein, das uns mit den Ländern jenseits des Ozeans verbindet und möge es uns mahnen, daß nur zusammengefaßte Kraft und einiges Wollen uns den Wiederaufstieg und die Selbstbehauptung in der Welt verbriefen! Mit diesem Wunsch taufe ich dich Bremen!**

#### Der feierliche Taufakt

und der Stapellauf folgen hierauf wie gestern in Hamburg. Alles geht heute noch schneller und glatter vonstatten als gestern. Allreud geräuselt die flache deutsche Schaumweins am Bug der „Bremen“, worauf spontan das Deutsche Lied angestimmt wurde. Ein Klingelzeichen ertönt und schon rückt der Bug des Schiffes langsam von der Taufkugel ab. Immer schneller gleitet der Koloss unter dem Jubel der Menschenmassen die Weithahn hinab in die gewaltig aufschäumende Flut.

**30 Sekunden nur, dann schwimmt das stolze Schiff flott in seinem Element.**

kaum, daß das Holzgerüst unter der gewaltigen Reibung etwas in Rauch und Qualm gehüllt worden ist. 21 Salutische dröhnen durch die Luft. Das kein Ende nehmen wollende Jubeln der Menge wird von drei Hurras aus die „Bremen“ und den Reichspräsidenten unterbrochen. Gleich wie gestern in Hamburg ertönen die Sirenen der zahlreichen Dampfer und Fahrzeuge, und abermals steigt das Deutschlandlied empor. Braufende Hochrufe und Fischerhaken begleiten das Schiff auf seinem Wege.

Freudig bewegt winkt auch Reichspräsident v. Hindenburg dem abgleitenden Schiffe und verläßt dann unter immer neuen Hochrufen die Tribüne.

Dann unterhält er sich noch lange mit Veteranen und Arbeitern der Werft. Ueberall wohin er kommt, wird der Landesherr immer wieder mit brausenden Hurraufen begrüßt, unermüdet freundlich nach allen Seiten dankend, während ein Kreuzfeuer von Photographen und Filmoperatoren um ihn herum knipst und blinkt. — Hindenburg begab sich darauf zur festlich hergerichteten

Montagehalle der Werft, wo ein Imbiß-Restaurant, zu dem 750 Personen geladen waren.

Hierbei nahm Präsident Heinke das Wort, um im Namen des Norddeutschen Lloyd zunächst dem Reichspräsidenten

aufrichtigen und wärmsten Dank für die Vollziehung der Taufe zum Ausdruck zu bringen. Dr. Heinke gedachte dann dem Versailer Vertrag folgenden Jahre harter und schwerer Arbeit. Dienst am Volke sei der Gesellschaft die Richtschnur bei allem ihrem Handeln gewesen. Dienst am Volke sei auch dieses neue Erzeugnis deutscher Schiffbaukunst, deutscher Wissenschaft und Technik und deutschen Arbeitsfleißes. Der Präsident dankte allen, die daran mitgearbeitet haben und schloß mit einem Hoch auf das deutsche Vaterland.

Die „Bremen“ schwimmt jetzt im Hafen und wird mit Schleppern nach dem Abrüstungskal gebracht, wo sie den Rest der Maschinen- und Innenausrüstung erhält. Dem Stapellauf der beiden Riesendampfer ist eine besondere Bedeutung beizumessen, weil er einen bemerkenswerten Abschnitt des Wiederaufbaues der deutschen Handelsflotte darstellt, die damit nach der für nächstes Frühjahr zu erwartenden Inbetriebstellung über die größten Dampfer verfügen wird, die in der Nachkriegszeit erbaut wurden.

Im Hause des Präsidenten Dr. Heinke fand um 8 Uhr abends

#### ein Abendessen im kleinen Kreise

Kraft, zu dem sich mit Hindenburg und den Herren seiner Begleitung etwa 30 Personen vereinigen, darunter der Präsident des Senates, Bürgermeister Dr. Donandt, Bürgermeister Deichmann, die Senatoren Böhmers und Dr. Apel, die Vizepräsidenten des Aufsichtsrates des Lloyd, Hofmann und Strube, ferner von der Leitung des Lloyd Geh. Rat Stimming und Generaldirektor Kläffell, vom Aufsichtsrat und der Leitung der Reichsmarine der Bankiers Schröder und v. Schabach, sowie Generaldirektor Stapelfeld, die Tochter und der Schwiegerohn des Herrn Dr. Heinke, Herr und Frau v. Hiesfeld, der Wehrkreis-Kommandeur, der Chef der Marineleitung der Nordsee sowie die Präsidenten des Landesfinanzamtes, der Reichsbahndirektion und der Oberpostdirektion. Bei Tisch nahm Präsident Dr. Heinke das Wort. Er dankte dem Reichspräsidenten nochmals herzlich für seinen Besuch und überreichte ihm einen silbernen Pokal zur Erinnerung an den heutigen Tag.

#### Hindenburg

erwiderte: „Haben Sie, Herr Präsident Heinke, herzlichsten Dank für Ihre freundlichen Worte und diese schöne Gabe der Erinnerung, mit der Sie mich erfreuten. Ich werde den heutigen Tag mit seinen großen Eindrücken nicht vergessen. Er zeigte mir, welche starke Wille zur Arbeit und zur Wiedererlangung deutscher Weltgeltung hier in Bremen und besonders beim Norddeutschen Lloyd schaffte und wirkt. Das zu erleben war mir eine große Freude, und ich bin Ihnen und allen, die hier mithalfen, dafür dankbar. Ich erhebe mein Glas auf eine glückliche Weiterentwicklung des Norddeutschen Lloyd und auf Ihr und Ihres Hauses Wohlergehen.“

Der Generaldirektor der Deutschen Reichsbahn, Dr. Dorpmüller, hat an den Norddeutschen Lloyd folgendes Telegramm geschickt: „Dem Norddeutschen Lloyd spreche ich zu den Stapellaufen der neuen Riesendampfer „Europa“ und „Bremen“ zugleich namens der Deutschen Reichsbahngesellschaft wärmste Glückwünsche aus. Möge den beiden stolzen Schiffen, die wuchtiges Zeugnis für deutsches Können und Wollen ablegen, stets glückhafte Fahrt beschieden sein.“

#### Das Echo aus England

London, 16. August. Der Stapellauf der beiden 46000-Tonnen-Dampfer des Norddeutschen Lloyd findet in England große Beachtung. In ausführlichen Sonderberichten wird auf die luxuriösen und allen Anforderungen der Neuzeit entsprechenden Einrichtungen der beiden Schiffe hingewiesen. Der „Evening Standard“ sagt u. a., dadurch, daß man Deutschland seine Handelsflotte weggenommen habe, habe man es gezwungen, eine neue zu bauen. Die Alliierten hätten geglaubt, die deutschen Schiffswerften lahmzulegen, während sie sie in Wirklichkeit gerettet hätten. Als England die britische Schiffbauindustrie zu schützen geglaubt habe, hätte es ihr in Wirklichkeit den Todesstoß gegeben. Die heutige deutsche Handelsmarine, obwohl noch weit hinter der Vorkriegszeit zurückstehend, sei die jüngste und modernste der Welt und sicherlich nicht die am wenigsten erfolgreiche.

#### Die Reichsbahn im Juli

Berlin, 16. August. Nach dem Bericht der Deutschen Reichsbahngesellschaft für den Monat Juli waren die Gesamteinnahmen mit 44 882 000 Mk. um rund 25,5 Millionen Mk. höher als im Juni, während sich die Gesamtausgaben gegenüber dem Vormonat um rund 15 Millionen auf 42 608 000 ermäßigten. Davon entfielen auf Ausgaben für den Betrieb und Unterhaltung 30 871 000 Mk. für Erneuerungen 5 146 000 Mk. für Veranlagung der Reparationsausführung 4 567 000 Mk. Der Ueberschuß von 15 Millionen Mark wird für die verkehrswirtschaftlichen Monate zurückgestellt. Der Personalbestand erhöhte sich im Berichtsmonat infolge Einstellung von Mitarbeitern bei der Bahnunterhaltung um etwa 8000 Köpfe.

15. 7,45  
16. 7,45  
17. 7,45  
18. 7,45  
19. 7,45  
20. 7,45  
21. 7,45  
22. 7,45  
23. 7,45  
24. 7,45  
25. 7,45  
26. 7,45  
27. 7,45  
28. 7,45  
29. 7,45  
30. 7,45  
31. 7,45  
1. 7,45  
2. 7,45  
3. 7,45  
4. 7,45  
5. 7,45  
6. 7,45  
7. 7,45  
8. 7,45  
9. 7,45  
10. 7,45  
11. 7,45  
12. 7,45  
13. 7,45  
14. 7,45  
15. 7,45  
16. 7,45  
17. 7,45  
18. 7,45  
19. 7,45  
20. 7,45  
21. 7,45  
22. 7,45  
23. 7,45  
24. 7,45  
25. 7,45  
26. 7,45  
27. 7,45  
28. 7,45  
29. 7,45  
30. 7,45  
31. 7,45

### Polnische Gefahren für Ostpreußen

Wer nach den Abstimmungen in Ost- und Westpreußen im Sommer 1920 geglaubt hatte, daß sich die Polen bei dem für sie geradezu vernichtenden Ergebnis der Abstimmung ohne weiteres beruhigen und dieses als endgültige Entscheidung hinnehmen würden, der konnte die Polen und ihre Länder nicht. Die augenblickliche politische Lage in Europa verbietet den Polen zwar zurzeit ein direktes Vorgehen gegen Ostpreußen. Sie hält sich jedoch nicht davon ab, sich schon jetzt die entsprechenden Grundlagen zu schaffen, um, wenn die Verhältnisse einmal günstiger liegen sollten, ihre gegen die ostpreussischen Lande gerichteten räuberischen Absichten in die Tat umsetzen zu können. Ein Zeichen hierfür ist die Gruppierung des polnischen Friedensheeres und die Propaganda, die seitens der Polen in Ostpreußen selbst, in Polen und im Ausland, für eine Angliederung Ostpreußens an den polnischen Staat betrieben wird.

Die Gruppierung des polnischen Friedensheeres ist derart, daß von den zehn Armeekorps allein zwei mit im ganzen sechs Infanterie- und zwei Kavallerie-Divisionen, einer selbständigen Kavallerie-Brigade und der Masse der polnischen Luftstreitkräfte im Korridor und in unmittelbarer Nähe der ostpreussischen Grenze stehen. Es sind dies das 1. Armeekorps in Warschau mit seinen drei Divisionen in Warschau, Modlin und Komja, und das 8. Armeekorps in Pommernellen mit seinen drei Divisionen in Thorn, Graudenz und Bromberg, die 2. Kavallerie-Division in Warschau, Plock und Ostrolenka, die 3. Kavallerie-Division in Posen, Bromberg und Graudenz und die 8. selbständige Kavallerie-Brigade in Preuß-Stargard. Alle diese Truppen, denen auf deutscher Seite in Ostpreußen nur eine schwache, lediglich moderner Kampfmittel entbehrende Reichswehr-Division mit etwas Kavallerie gegenübersteht, sind vollkommen neuzeitlich ausgerüstet. Ihre Gruppierung ist derart, daß im gegebenen Falle sofort von Kongresspolen als auch von Korridor aus starke polnische Kräfte in Ostpreußen eindringen können.

Die polnische Propaganda für die Angliederung Ostpreußens an den polnischen Staat ist in der letzten Zeit wieder schärfer auf den Tagungen hervorgetreten, die von der sogenannten „Vereinigung der Landleute aus Ermland, Masuren und dem Marienburger Gebiet“ in Bromberg und anderen Orten veranstaltet worden sind. Sie steht unter der Leitung des sogenannten „Masurenkomitees“ in Warschau. Dieses Komitee, an dessen Spitze der berühmte ehemalige polnische Abstimmungskommissar Generaloberintendant Bursche und sein damaliger Propagandachef, der jetzige Sejmabgeordnete Derg stehen, bildet einen Bestandteil des polnischen „Wschmarkeverein“, jener bekannten Organisation, die sich die restlose Ausrottung des Deutschtums in den ehemals preussischen Landesteilen und die Einverleibung Danzigs und Ostpreußens in den polnischen Staat zum Ziele gesetzt hat und sich hierbei des besonderen Wohlwollens der Warschauer Regierungskreise erfreut, obwohl ihr Persönlichkeiten angehören, die diesen sonst nicht gerade besonders angenehm sind. Es ist im Jahre 1919 unter dem Eindruck des Abstimmungskampfes in Ost- und Westpreußen gebildet worden und verfügt heute über zahlreiche Unterorganisationen. Die wichtigsten von diesen sind die bereits erwähnte „Vereinigung der Landleute aus Ermland, Masuren und dem Marienburger Gebiet“, die in allen bedeutenderen Städten des polnischen Grenzgebietes, wie in Bromberg, Thorn, Graudenz, Strassburg, Pöbau und Soldau Ortsgruppen besitzt, sowie die „Masurenwehr“, die sogenannte „Straż masowiecka“.

Die „Straż masowiecka“ gleicht in ihrer Organisation und ihren Zielen der bekannten polnischen militärischen Aufstandsorganisation „Poliska Organizacja Wojskowa“, auch „P. O. W.“ genannt, die seinerzeit bei den polnischen Kuffhänden in Posen und Oberschlesien eine für uns so verhängnisvolle Rolle gespielt hat. Sie verbirgt sich wie diese unter dem Deckmantel von Sokols und Schützenvereinen und ist aus den sogenannten „Bojowkas“, polnischen Stoktrupps, hervorgegangen, die in Stärke von 50 bis 60 Mann während des Abstimmungskampfes die Aufgabe hatten, deutsche Wahlvereine zu sprengen und die Bevölkerung der Abstimmungsgebiete in polnischem Sinne zu terrorisieren. Ihre Leitung befindet sich auf polnischem Gebiet in Soldau, wo sich auch die für sie bestimmten Waffen und Ausrüstungsgegenstände befinden. Ueber ihre augenblickliche Stärke fehlen genauere Nachrichten. Zweifellos ist sie in Ostpreußen selbst nicht sehr bedeutend, was ihrer Gefährlichkeit jedoch nichts nimmt angesichts der Unterstützung, die sie infolge der Nähe der Grenze jederzeit aus Kongresspolen und dem Korridor erhalten kann.

Die polnische Propaganda in Ostpreußen verfolgt zurzeit im wesentlichen das Ziel, die dortigen polnisch und masurisch sprechenden Bevölkerungsteile in enger Verbindung mit dem Polentum zu halten, gleichzeitig aber auch die masurischen Landeskirchlichen Gemeinschaften und ostpreussischen Gebetsvereine für dieses zu gewinnen. So werden in letzter Zeit besonders junge Masuren zum Besuch der polnisch-evangelischen Fakultät an der Warschauer Universität und der polnischen evangelischen Lehrerseminare in Pöbau und Soldau veranlaßt, wo ihnen freies Studium und freier Unterhalt zugesichert wird, wenn sie sich verpflichten, in Masuren später in polnischem Sinne tätig zu sein. Neben dieser Propagandatätigkeit im Innern Ostpreußens geht eine systematische und gut geleitete Propaganda in Polen selbst und im Ausland. Während die erstere durch Presseveröffentlichungen, öffentliche Veranstaltungen und Ermahnung der „noch immer unter dem preussischen Joch schmachenden, unerlösten masurischen Brüder“ in den Kirchengebieten das einschläfernde Interesse des polnischen Volkes für die ostpreussischen Landesteile wiederzuwecken und wachhalten versucht, beschränkt sich die letztere darauf, unter den im Ausland lebenden Polen Geldmittel für die Propaganda in den ehemaligen Abstimmungsgebieten zu sammeln und in Amerika, Frankreich, England und Italien Stimmung für eine neue Abstimmung mit der Begründung zu machen, daß jene unter zu ungünstigen Umständen für die Polen stattgefunden habe und bei dem „Terror“ der deutschen Abstimmungsbehörden und Minderheit kein anderes Ergebnis hätte zeitigen können. Sie wird nicht müde, in Wort und Schrift zu behaupten, daß die in Ostpreußen lebenden Polen den größten amtlichen Bedrückungen ausgesetzt seien und daß in den Abstimmungsgebieten seinerzeit nicht für Deutschland, sondern für Ostpreußen und damit im Sinne der Denkschrift Roman Dmowski vom 8. Oktober 1918 gestimmt worden sei, die für die deutsch sprechenden Teile Ostpreußens die Bildung einer kleinen autonomen, mit Polen durch Zollunion verbundenen Republik vorgezogen habe.

Die polnische Propaganda ist in Ostpreußen selbst bisher auf wenig fruchtbaren Boden gefallen. Auch die polnisch sprechenden Bevölkerungsteile der Provinz in Masuren und Ermland lehnen sie in der überwiegenden Masse ab, da sie nach der bisherigen Entwicklung des polnischen Staates kein Vertrauen zu diesem haben, gleichzeitig aber im Gegensatz zu den katholischen Polen in Kongresspolen und Posen größtenteils protestantisch sind. Um so größer ist die Gefahr der polnischen Propaganda im Ausland, und hier heißt es für uns in erster Linie mit ein machtsames Auge zu haben, damit dort nicht wieder Aufstrebungen und Anstalten Platz greifen, die uns schon einmal verhängnisvoll geworden sind.

## Drei schwere Eisenbahnunglücke in Südslawien

### Bis jetzt 22 Tote und 36 Schwerverletzte geborgen

Belgrad, 16. Aug. Auf der Strecke Niša—Stajice entgleiste am Donnerstag mittags infolge Gleisbruchs ein Personenzug und kürzte über die Brücke ab. 18 Wagen wurden zertrümmert. Nach den ersten Meldungen sind über 100 Personen teils getötet, teils schwer verletzt unter den Trümmern begraben worden. Nach den letzten Berichten wurden bereits 20 Tote und 30 Schwerverletzte geborgen.

Wie weiter gemeldet wird, ereigneten sich im jugoslawischen Eisenbahnwesen innerhalb der letzten 24 Stunden noch zwei weitere schwere Unfälle.

So explodierte der Dampfkessel der Lokomotive eines Schnellzuges, der von Belgrad nach Niša unterwegs war, als man eine neue Kohlenföhrte ausprobierte. Der Lokomotivführer und ein höherer Eisenbahnbeamter wurden getötet, zwei Beamte lebensgefährlich verletzt. Bei Skoplje entgleiste ferner am Donnerstag eine Eisenbahndraisine und kürzte um. Vier Eisenbahnbeamte wurden schwer verletzt.

### Eine norwegische Munitionsfabrik in die Luft geflogen

Oslo, 16. August. Am Donnerstag vormittag brach in der Armeemunitions- und Waffenfabrik bei Kongsvær ein Brand aus, der zu einer Explosion großer Munitionsvorräte führte. Etwa 20 000 Granaten sowie Benzin- und Oelvorräte flogen in die Luft. Mehrere Gebäude wurden völlig zerstört. Drei Arbeiter sind verletzt worden.

### 250 Passagiere in Seenot

Newyork, 16. Aug. In der Nähe von Kap San Lazaro (Kalifornien) ist der Postdampfer „Cunabator“, mit 250 Personen an Bord, auf Grund gelaufen. Mehrere Schiffe sind zur Hilfeleistung unterwegs.

### Fünf Tote bei einer Blitzschlagkatastrophe

Paris, 16. August. Bei einem Gewitter, das in der letzten Nacht die Umgebung von Grenoble heimsuchte, schlug ein Blitz in eine Umformerkation. Die aus den Hochspannungsdrähten schlagenden Flammen sprangen auf die umliegenden Häuser über und legten sie in kurzer Zeit in Asche. Fünf Einwohner, die bei den Vörscherfuchen den Drähten zu nahe kamen, wurden getötet, mehrere andere schwer verletzt. An einer anderen Stelle schlug der Blitz in ein Wohnhaus und tötete ein Ehepaar.

### Dampfselexplosion auf einem französischen Panzerkreuzer

Paris, 16. August. Auf dem französischen Panzerkreuzer „Corrairie“ explodierten aus unbekannter Ursache zwei Dampfkessel. Zwei Matrosen wurden so schwer verletzt, daß sie ins Krankenhaus gebracht werden mußten, wo einer von ihnen gestorben ist.

### 37 Gehöfte niedergebrannt

Warschau, 16. August. In einem Dorf bei Wlgora brach, während sich die Einwohner in der Straße befanden, ein Brand aus, dem die halbe Ortschaft zum Opfer fiel. 37 Gehöfte sind niedergebrannt. Ein sechsjähriger Knabe kam dabei ums Leben. Das Feuer ist durch spielende Kinder verursacht worden.

### „Kraffins“ neue Rettungsexpedition

Oslo, 16. Aug. Zu Ehren des Leiters der Rettungs-expedition des Eisbrechers „Kraffin“, Professor Samoilowitsch, fand in der Gesandtschaft der Sowjetunion heute ein Empfang statt, an dem der italienische Gesandte und eine Reihe von norwegischen Gelehrten teilnahmen. Prof. Samoilowitsch gab eine durch photographische Aufnahmen illustrierte Schilderung der „Kraffin“-Expedition. In einem Interview erklärte der russische Gelehrte, daß der „Kraffin“ am kommenden Dienstag Stavanger verlassen und Mittwoch Bergen anlaufen werde, um Kohlen aufzunehmen. Sodann werde er so bald wie möglich seine Fahrt nach Spitzbergen fortsetzen. Professor Samoilowitsch glaubt immer noch, daß es ihm gelingen werde, Amundsen zu finden und sagte, daß er die Hoffnung nicht aufgeben werde. Der „Kraffin“ werde die Nachforschungen bis zum Franz-Josephs-Land ausdehnen, und falls sie erfolglos bleiben sollten, sei bei seiner Rückkehr bis zur Barentinsel fortzuziehen. (W. T. B.)

## Die Hebe gegen die Rheinlandräumung

### Der wahre Charakter der deutschen Schritte in der Räumungsfrage

Paris, 16. August. Die „Liberté“ schreibt, es lasse sich nicht mehr verheimlichen, daß die deutsche Regierung durch Vermittlung ihrer Botschafter in Paris, London, Brüssel und Rom sondiert habe, ob sie am 27. August die Rheinlandräumung mit Aussicht auf Erfolg verlangen könne. Die Antwort sei abnehmend ausgefallen und habe besagt, daß die Gelegenheit nicht günstig sei, da Kellogg nur zur Unterzeichnung des Paktes läme, und nicht wänste, in die europäische Angelegenheiten verwickelt zu werden. Die französische Regierung habe zu verstehen gegeben, daß sie der Räumung gegen Gegenseitungen und Garantien, die im übrigen noch völlig unbestimmt seien, zustimmen würde. Die deutsche Regierung habe sich auf ihr moralisches Recht zur Forderung der Räumung berufen und darauf hingewiesen, daß ein Recht nicht bezahlt werden könne. Trotzdem sei Deutschland im Geiste der Verständigung bereit, sich für die Räumung der dritten Zone ein Kompensationsobjekt zu überlegen, falls die zweite Zone vor 1920 geräumt würde. Die „Liberté“ schließt ihre Ausführungen mit dem erneuten Hinweis darauf, daß die Rheinlandräumung eine große Gefahr bedeute, weil Deutschland dadurch seine Hände in Mittel- und Osteuropa freibekäme. Polen hätte keine Ursache bereits deutlich zu erkennen gegeben. Das Blatt schließt, die französische Diplomatie befände sich in einer sehr schwierigen Lage. Es werde ihr nicht leicht fallen, sich daraus zu befreien.

Zu den Neuerungen der „Liberté“ bemerkt der Pariser Vertreter der T. U.: Die wir zu wissen glauben, handelt es sich bei der in dem Pariser Blatt erwähnten Sondierung, die in Paris, London, Brüssel und Rom erfolgt sein soll, um keine Demarchen, sondern vielmehr um eine Ankündigung, in welcher Weise man in Deutschland beabsichtigt, die Unterhaltung zwischen den Außenministern bei ihrer nächsten Zusammenkunft zu führen. Gedacht ist hierbei viel mehr an Genf als an Paris, da man sich auch auf deutscher Seite darüber vollkommen klar ist, daß der amerikanische Staatssekretär Kellogg an einer derartigen Unterhaltung nicht teilnehmen werde. Diese Ankündigung der von deutscher Seite beabsichtigten Vorschlagsmema beweist, auch der Gegenseite die Möglichkeit zu geben, sich für die immerhin recht verwickelten Fragen der Rheinlandräumung vorzubereiten, um nicht nachher auf Einwendungen zu stoßen, daß die technische Seite der Frage noch der Vorbereitung bedürfe. Von einer Ablehnung, von der die „Liberté“ spricht, kann daher unter keinen Umständen die Rede sein, wenn man sich gegenwärtig, daß deutschseits nichts anderes als eine Ankündigung in lokaler Form erfolgte.

### Eine lächerliche Begründung

London, 16. Aug. Die „Times“ besaßen sich heute in einem Artikel mit den offiziellen Gründen für die Annahme der französischen Einladung zur Teilnahme eines englischen Kavallerie-Regiments an den französischen Rheinlandwandrern. Das Blatt erklärt, die Begründung für die Teilnahme entspreche der Begründung, die von den Engländern auch dafür gegeben zu werden pflege, daß England nicht in der Lage sei, seine Besatzungsmacht herabzusetzen. Der hierfür gegebene Grund sei die Unmöglichkeit, bei weiterer Verringerung der Besatzungsmasse Divisionsexerzieren vornehmen zu können. Die englischen Oularen seien das einzige englische Kavallerie-Regiment im Rheinlande und aus diesem Grunde hätten sie feinerste Möglichkeit, im Brigadeverband zu exerzieren. Wenn sie also im Brigadeverband exerzieren wollten, seien sie darauf angewiesen, zusammen mit französischen Kavallerie-Regimentern zu exerzieren und damit ihr jährliches Übungsvolumen zu erfüllen. Dieses Vorgehen sei durchaus nicht Neues. Die Einzelheiten der Besatzungsmasse im Rheinlande hätten schon vorher in kleineren Verbänden zusammen gearbeitet. Die Zahl der Streitkräfte bestere auf einem gemeinsamen Plan für Besatzungsexerzieren. Seit Beendigung des Krieges bestere zwischen der englischen und der französischen Armee eine enge Verbindung, die mit dem Besuch einer französischen Kavallerie-Schwabron in London im Jahre 1919 begonnen habe. Ferner seien erst in diesem Jahre gegenseitige Kadettenbesuche gemacht worden und französische Offiziere hätten englische Garnisonen und militärische Einrichtungen besucht. Die Franzosen hätten bemerkt, daß das britische Kavallerie-Regiment am Rhein feinerste Brigadearbeitung erhalte und hätten daher dem englischen Generalleutnant Sir

William Thaites den Vorschlag gemacht, sich dem französischen Brigade-Exerzieren anzuschließen. Auf diese eigenartige und lächerliche Begründung für die Teilnahme des englischen Kavallerie-Regiments ist nur zu erwidern: Räumung der besetzten Gebiete, dann können die englischen Truppen in der Heimat eine richtige Wandwe Ausbildung erhalten.

### Die erste Lage Europas

London, 16. August. Die englische Zeitung „Manchester Guardian“ — die einzige rühmliche Ausnahme im englischen Blätterwald — sagt in einem Leitartikel: Niemand glaubt heute, daß England, Frankreich oder Deutschland Krieg wänschen, aber wenn diese drei Länder nicht zusammenarbeiten können, um ihn zu verhindern, dann wird der Krieg kommen. Gegenwärtig sind aber die Aussichten auf eine solche Zusammenarbeit gering und sie werden immer geringer. Denn in dieser Hinsicht ist tatsächlich die Lage ernster als in den Tagen vor Locarno, wo Frankreich und Deutschland einander wie Feinde gegenüberstanden. Das Blatt lenkt die Aufmerksamkeit auf

### eine Reihe von Zwischenfällen.

„Die nur verständlich sind, wenn man voraussetzt, daß der Wunsch besteht, die Rheinlandbesetzung aufrecht zu erhalten und zu forcieren zu machen“, und fährt fort: Entweder ist dies das Ergebnis einer vorbedachten Politik, die zu der Annahme zwingen mühte, daß die britische Regierung Locarno zu viele andere aufgegeben habe, oder aber ist es das Ergebnis fahrlässiger Dummheit. In beiden Fällen sind die Ausichten ernst. Niemals waren Staatskunst und gesunder Menschenverstand notwendiger als jetzt, denn wir treiben jetzt vor Locarno, und ein paar Fehler können alles auf Spiel setzen, was in jahrelanger Bemühung für den Frieden gewonnen worden ist.

### Kein Verzicht Frankreichs auf Rüstungen

Paris, 16. August. Auf einem Bankett in Lyon hielt Kriegsminister Painlevé eine Rede, in der er sich mit der Kritik eines Teiles der sozialistischen Partei auseinandersetzte, die die von ihm für die Umbildung der Armee ergriffenen Maßnahmen als ungerechtfertigt bezeichnete. Er erklärte, daß die Stunde für den Verzicht auf die Rüstungen noch nicht gekommen sei. Jedem Uebermaß an Vertrauen oder an Grobmut sei heute nicht am Plage und gefährlich. Deshalb halte er sich für verpflichtet, Frankreich eine Rüstung zu geben, die es vor Angriffen schütze. Er glaube versichern zu können, daß diese Rüstung vorhanden sei.

### Provokierende Inspektionsreise Guillaumats

Berlin, 16. Aug. Der französische Oberkommandierende der Rheinarmee, General Guillaumat, befindet sich zurzeit auf einer militärischen Inspektionsreise durch die Pfalz. General Guillaumat tut so, als ob er sich in einem Kampfgelände befände. Die pfälzischen Eisenbahnkreuze wurden durch französische Militär und französische Gendarmen stark gesichert. In Landau sog. Guillaumat unter starker Bedeckung ein. Es ist selbstverständlich, daß dieses provokierende Verhalten des französischen Generals den höchsten Unwillen der pfälzischen Bevölkerung hervorruft.

## Hefige Magenbeschwerden.

Beinahe alle Magenbeschwerden haben ihren Ursprung in einem Uebermaß an Säure, und wenn man nichts tut, um diese Krankheitserscheinung aufzuhalten, so entwickelt sich schließlich ein schmerzhaftes Geschwür in der Magenwand. Anhaltende Säure des Magens führt zu ernsteren Störungen. Wenn man jedoch bei den ersten Anzeichen solcher Magenbeschwerden ein wenig Biferite Magnesia einnimmt, so wird das Unbehagen alsbald vermindert und eine arthet Störung verhütet. Ein halber Teelöffel voll Biferite Magnesia oder ein paar Tabletten in etwas Wasser nach den Mahlzeiten genommen, oder sobald Schmerzen auftreten, neutralisieren den Säureüberschuß und wir bewahren uns vor Sodbrennen, verhillen die damit verbundenen Störungen und halten den Verdauungsapparat in bester Ordnung. Biferite Magnesia ist in allen Apotheken erhältlich.

# Krisenstimmung in der Sozialdemokratie

## Die Sorge vor der kommunistischen Konkurrenz

(Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung)

Berlin, 16. Aug. Der am kommenden Sonnabend stattfindende Sitzung der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion und des Partelausschusses steht man in den politischen Kreisen Berlins mit lebhaftem Interesse entgegen. Man wendet sich nicht daran, daß die sozialdemokratischen Minister einige höchst ungemütliche Stunden haben werden, da insbesondere die Vertreter der sächsischen Sozialdemokratie die scharfe Kritik, die die Bewilligung des Panzerkreuzers durch die sächsische Parteipresse und die sächsischen Organisationen gefunden hat, noch einmal über werden. Die Frage nun, ob sich aus der Krise innerhalb der Partei auch eine solche des Kabinetts ergeben werde, findet zunächst noch keine einheitliche Beantwortung. Manche Beurteiler sind der Meinung, daß man im gegenwärtigen Zeitpunkt unmöglich Voraussagen könne, zu welchen Entschlüssen die Fraktion, in deren Sitzung es sicherlich heiß hergehen werde, gelangen wird. Andere Beurteiler wiederum sind der Ansicht, daß eine Krise nicht zu befürchten sei. Man müsse sich vor Augen halten, daß die Kommunisten die Panzerkreuzer-Angelegenheit mit wildem Eifer für ihre Agitation ausbeute, die daraus gerichtet sei, der Sozialdemokratie die Anhänger abzujagen. Ohne Zweifel würde deshalb die Opposition gegen die sozialdemokratischen Kabinettsmitglieder etwas übertrieben und bis zu einem gewissen Grade

### das Spiel des wilden Mannes

gespielt. Nachdem man während des Wahlkampfes die Wähler so großlich getäuscht habe, bleibe nun auch weiter nichts übrig, als eben die Täuschung fortzusetzen. Man erklärt in den Kreisen, die so urteilen, dann weiter, daß die Dinge in der sozialdemokratischen Fraktion allerdings nicht ganz einfach lägen. Neben denen, die die Entziehung nur mitemen, Händen jene, denen es ernst damit sei, die Regierung mit den bürgerlichen Parteien aufzugeben. Das seien vorzugsweise die Vertreter der früheren Unabhängigen, die sich während der mühseligen Verhandlungen, die Müller-Franken bei der Bildung des gegenwärtigen Kabinetts zu führen hatte, zurückzogen, die es aber nun für angebracht erachten zu fordern, daß

### das Vaktieren mit den bürgerlichen Parteien

erhöhere. Der Reichskanzler Müller werde seinen Standpunkt von seiner Ministergenossen in der Hauptsache dahin formulieren, daß man ja nicht allein zu bestimmen habe, sondern auf die bürgerlichen Parteien, die den Panzerkreuzerbau verlangten, Rücksicht nehmen müsse. Die Arbeit im Kabinett sei, so würde Müller-Franken darlegen, eine Art Hellscheit. Wollte der eine etwas durchdrücken, so müsse der andere die Pföde wieder zurückziehen und umgekehrt.

Nun sei die Reihe zu fordern, aber wieder an der Sozialdemokratie, und diese werde zeigen, daß ihr Hauptaugenmerk darauf gerichtet sei, den Massen zu helfen.

Über die Art, in der die Sozialdemokratie das tun will, heißt es, daß es ihr vor allem darauf ankommen würde, zunächst einmal die Verlängerung der sogenannten Krisen für die Arbeiter zu erreichen und sodann weitere steuerliche Erleichterungen für die Lohn- und Gehaltsempfänger zu schaffen. Der Reichskanzler Müller würde in der Fraktionsführung Ankündigungen dieser Art machen, um die erregten Gemüter der Genossen zu beschwichtigen. Die Frage, ob es eine Kabinettskrise geben werde oder nicht, beantwortet man in den Kreisen, die die eben dargelegten Auffassungen vertreten, dahin, daß die Sozialdemokraten in ihrer Mehrzahl wohl an einer Krise gar nichts gelegen sei, sondern daß sie zunächst einmal für die Bewilligung des Panzerkreuzers eine recht kramme Gegenleistung verlangten. Nach diesen in Berliner politischen Kreisen über die augenblickliche Lage bestehenden Ansichten ist nicht zu bezweifeln, daß das Kabinett Müller sich in einer

### recht prekären Lage

befindet. Auf der einen Seite möchte die Partei offenbar die ganze Koalition nicht jetzt schon über den Haufen rennen lassen, auf der anderen Seite fürchtet sie, die mit allen Mitteln arbeitende Agitation der Kommunisten, die ja jetzt gegen den Panzerkreuzerbau sogar den Volksentscheid anrufen wollen. Wenn es auch durchaus richtig ist, daß nun die ganze Agitation gegen den Panzerkreuzer schon anfängt, lächerlich zu werden, denn ein einziger Panzerkreuzer, von dem immer gesagt wurde, daß er militärisch wertlos wäre, kann nicht, wie die Kommunisten jetzt erklären, verstärkte Kriegsfahrt, neues Betrüben, verstärkte Kriegsbefehle gegen die Sowjetunion und was dergleichen Unsinn ist, bedeuten, so bleibt doch die Tatsache bestehen, daß die kommunistische Agitation den Sozialdemo-

kraten anfängt, überaus un bequem zu werden. Nun hat der Reichskanzler Müller aber auch noch Rücksichten auf die übrigen Koalitionsparteien zu nehmen. Selbst wenn es seinen Ueberredungskünften gelingen sollte, die recht ungebührlich gewordenen Genossen bei der Stange zu halten, so würden sich, wenn er etwa versuchen sollte, Versprechungen auf steuerlichem Gebiete in die Tat umzusetzen, sofort wieder

### Konflikte mit den übrigen Koalitionsparteien

insbesondere der Deutschen Volkspartei, ergeben. Es ist ja noch in frischer Erinnerung, daß die bei Abschluß der sommerlichen Parlamentsarbeiten vorgenommene Senkung der Lohnsteuer auf den Widerstand der Länder, nicht zuletzt Sachsens, stieß. Bisher kann man allerdings noch nicht erfahren, wie die steuerlichen Maßnahmen, die nach unvorgesprochen gebliebenen Zeitungsmedien der Finanzminister Hülserdin bereits mit sozialdemokratischen Abgeordneten erörtert haben soll, aussehen sollen. Für den Ernst der ganzen Situation spricht es immerhin, daß sich demokratische Presseorgane bereits veranlaßt fühlen, der sozialdemokratischen Fraktion klarzumachen, daß sie doch unmöglich die Verschlagung der

Koalition beabsichtigen könne. Man bemüht sich in der demokratischen Presse auch, der Opposition gegen die sozialdemokratischen Minister den Wind aus den Segeln zu nehmen. So läßt sich heute die „Voll. Zig.“ aus Warschau berichten, es wäre sehr bemerkenswert, daß die polnischen Militärkreise den Panzerkreuzer nicht als eine Bedrohung auffaßten. Die in Polen geführte Propaganda für die

### Berücksichtigung der polnischen Flotte

hätte jedenfalls aus Anlaß der deutschen Entscheidung keinerlei neuen Antrieb erfahren. Damit will man offenbar der radikalen Richtung in der Sozialdemokratie klarmachen, daß sie, wenn nicht einmal Polen in dem Kreuzerbau eine Bedrohung erblicke, die ganze Kreuzeraffäre doch nicht gar zu sehr übertrieben dürfe. Jedenfalls wird man sehr gespannt sein dürfen, wie sich die Sozialdemokraten entscheiden werden.

### Die SPD verlangt Volksentscheid

Berlin, 16. August. Das Zentralkomitee der kommunistischen Partei Deutschlands beschloß heute, alle Schritte zur schleunigen Durchführung eines Volksentscheides über den Panzerkreuzerbau einzuleiten. Die kommunistische Reichstagsfraktion wurde beauftragt, sofort die vorbereitenden Maßnahmen für die Einreichung eines Volksbegehrens zu treffen. (W.Z.)

# Eine bedenkliche Folge der Not der Landwirtschaft

(Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung)

Berlin, 16. Aug. Wenn wirklich ein Beweis noch notwendig sein sollte, um die Verschuldung und die Unrentabilität der deutschen Landwirtschaft zu zeigen, so braucht man sich nur die Zahlen anzusehen, die das preussische Statistische Landesamt über die in Preußen erfolgten Zwangsversteigerungen für das Jahr 1927 jetzt vorlegt. Diese Zahlen geben

### ein erschütterndes Bild von der Lage der deutschen Landwirtschaft.

Schon das Jahr 1925 zeigte in Preußen bisher unbekannt hohe Zahlen von Zwangsversteigerungen. 120 Beschreibungen kamen unter den Hammer, weil ihre Eigentümer nicht mehr in der Lage waren, ihren Verpflichtungen nachzukommen. Das Jahr 1926 brachte 416 Zwangsversteigerungen und das Jahr 1927 bringt nun die Zahl von 471 Versteigerungen. Niemand wird annehmen, daß diese hohe Zahl der Versteigerungen irgend etwas mit der Landflucht zu tun hätte. Man weiß, wie sehr der Bauer an seiner Scholle hängt, und wie er zu allen Mitteln greift, um sich seinen Besitz zu erhalten. Auch die Tatsache, daß die Not nicht nur bei den großen Gütern, sondern auch bei den

### kleineren und mittleren Beschreibungen

zu Hause ist, wird durch die Zahlen des preussischen Landesamtes bestätigt. Die Statistik weist allerdings eine Lücke auf. Sie läßt nämlich die Frage offen, was aus den zur Zwangsversteigerung gekommenen Beschreibungen geworden ist. Nun ist es gewiß nicht immer leicht, diese Frage in jedem Falle richtig zu beantworten. Die Kaufleute haben teilweise recht geschickte Verschleierungspolitik getrieben, so daß man manchmal zu Er-

gebnissen gelangt, die beruhigend wirken, obwohl dort verstärkte Aufmerksamkeit nötig gewesen wäre. Es ist auffällig, daß gerade

### Ostpreußen und die Grenzmark

hohen Anteil an den Versteigerungszahlen haben. Voricht man in diesen Gebieten nach dem Verbleib der Beschreibungen, so ergibt sich die erschreckende Tatsache, daß eine erhebliche Zahl der Beschreibungen nicht von Deutschen erworben wurde. Polen treten offen als Käufer auf, siedeln sich auf deutschem Boden an und bewirken so, daß der polnische Einfluß in den deutschen Grenzgebieten eine besorgniserregende Verstärkung erfährt. Es hat sich herausgestellt, daß etwa 18 Prozent aller zur Zwangsversteigerung gelangenden Güter und Beschreibungen, gleich ob sie rein landwirtschaftlich, forstwirtschaftlich oder gemischtwirtschaftlich eingestellt waren, in die Hände der Polen übergegangen sind.

Man vermutet aber nicht zu Unrecht, daß darüber hinaus noch eine beträchtliche Anzahl von Verkäufen auf den Zwangsversteigerungen abgeschlossen worden sind, bei denen die Polen durch Strohmänner gedeckt blieben. Es hat sich in einer ganzen Reihe von Fällen feststellen lassen, daß Vertreter der Banca Ludowa, einer in den jetzt polnischen, ehemals deutschen Gebieten sehr rührigen polnischen Landwirtschaftsbank, Höchstgebote abgaben und so den Zuschlag erhielten. Diese Entwicklung verdient in Deutschland jedenfalls starke Beachtung. Es kann uns nicht gleichgültig sein, ob sich in den Ostgebieten Polen ansiedeln, deren Sitten und Trachten allzu starke politische Färbung aufweist.

## Oesterreichisch-italienischer Grenzzwischenfall

Innsbruck, 16. August. Der „Tiroler Anzeiger“ berichtet: Mehrere Wiener Journalisten unternahmen von Außer-Rohrgraben in Osttirol eine Bergtour auf das Pfannhorn. Unterhalb der österreichisch-italienischen Grenze wurden die Touristen auf österreichischem Gebiet von zwei italienischen Finanzbeamten angehalten und zur Ausweisung aufgefordert. Die Touristen weigerten sich, sich auszuweisen. Bei ihrem Rückmarsch wurden sie in einer Entfernung von 200 bis 250 Meter von den zwei italienischen Finanzbeamten verfolgt und gleichzeitig mit fünf bis sechs Gewehrschüssen bedacht, die glücklicherweise ihr Ziel verfehlten.

## Ein Opfer der Femehehe auf hoher See verhaftet

Berlin, 16. August. Der in der Femehehe Pannier von der Staatsanwaltschaft gefuchte Leutnant a. D. Warnicke, der im Jahre 1923 nach Guatemala gegangen war, hat sich, wie eine Korrespondenz meldet, nach dem Erlaß des Amnestiegesetzes an den deutschen Konsul in Guatemala gewandt und die Mitterteilung erhalten, daß durch die Amnestie auch seine Verfolgung niedergeschlagen sei. Daraus habe sich Warnicke entschlossen, nach Deutschland zu reisen. Er fuhr mit einem holländischen Schiff, das in Amsterdam anlegen sollte. Das Auswärtige Amt, so berichtet

die Korrespondenz weiter, habe an die holländische Regierung die Bitte gerichtet, Warnicke zu verhaften und an Deutschland auszuliefern. Wenige Stunden vor der Landung in Amsterdam sei Warnicke von dem Kapitän des holländischen Schiffes festgenommen und im Hafen der Polizei übergeben worden. Warnicke soll in Amsterdam in Haft bleiben, bis das Reichsjustizministerium eine endgültige Entscheidung gefällt haben wird, ob die Amnestie auf ihn Anwendung findet.

## Die Länder-Verkehrsbefragung wiederum verschoben

Berlin, 16. August. Die für heute vorgesehene Länderbefragung in Verkehrsfragen, die beim Reichsverkehrsministerium stattfinden sollte, und die insbesondere mit der Frage der Konzessionsverweigerung für die Strecke Leipzig-Moldau-Berlin das Reichsverkehrsministerium befaßt sollte, ist wiederum verschoben worden. Bekanntlich ist diese Befragung, auf die man in Fachkreisen bereits seit Monaten wartet, immer wieder verschoben worden.

Für „schärfsten Blick“ bürgt Bohr-Optik:   
Waisenhausstraße 15, gegenüber Easers

## Szenenbild aus dem „Oktobertag“ von Georg Kaiser.

Zur gestrigen Erstaufführung im Dresdner Schauspielhaus



Phot. Ursula Richter, Dresden

Chapetins (Antonia Dietrich), Logusche (Wohlfahrt), Marzion (Steinböck)

## Kunst und Wissenschaft

### Schauspielhaus

Als zweite Erkaufführung innerhalb der Wiedereröffnungswoche brachte das Schauspielhaus am Donnerstag ein neues Schauspiel von Georg Kaiser heraus: „Oktobertag“. Wie in so manchem früheren Drama, mißt auch diesmal Georg Kaiser starken Realismus mit einer mystischen Phantastik. Der Zuschauer soll für möglich halten, daß ein wohlbehütetes, aristokratisches junges Mädchen in dem Wahne, eine Art seelische Hochzeit mit einem Leutnant geieiert zu haben, in der darauffolgenden Nacht einen Schlächtergesellen in ihr Schlafzimmer lockt und mit vollster Ueberzeugung den (Ihr obendrein nur dem Namen nach bekannten) Leutnant als den Vater eines später von ihr zur Welt gebrachten Kindes bezeichnet. Fast noch ungläubhafter als diese Voraussetzung ist — aller dialektischen Geschicklichkeit des Dichters zum Trotz — die Lösung der Konflikte, die sich aus der falschen Vaterschaftsbeziehung ergeben. Dennoch gab's zum mindesten einen unbestrittenen Darstellungserfolg, der sich am Schluß durch ungeschälte Hervorrufe der fünf Hauptdarsteller: Antonia Dietrich, Stella David, Friedrich Lindner, Felix Steinböck, Adolf Wohlfahrt, und ihres geistigen Führers Josef Gieles dokumentierte. Morgen noch ein paar Worte mehr darüber. —dt.

† Dresdner Theaterspielplan für heute. Opernhaus: „Hoffmanns Erzählungen“ (38); Schauspielhaus: „Unter den Bäumen“ (38); Albert-Theater: „Das lebende Wagnin“ (8); Residenz-Theater: „Gräfin Mariza“ (8); Die Komödie: „Der Lampenschirm“ (38).

† Die Komödie. Heute findet die Erkaufführung des Lustspiels „Der Lampenschirm“ von Curt Goetz statt. Regie: Alfred Paase, Bühnenbild: Leopold Lustig.

† Die Frankfurter Opernbühne soll modernisiert werden. Da die technischen Einrichtungen der Frankfurter Oper veraltet sind, sollen erhebliche Modernisierungen vorgenommen werden, wobei man vor allem an die Schaffung ausdehnender und moderner Nebenräume denkt. Das Projekt liegt aber in seinen Einzelheiten noch nicht fest. Die Kosten für die notwendigen technischen Neuerungen, ohne Veränderung des äußeren Bildes, werden auf rund fünf Millionen Mark geschätzt.







Rundfunkprogramme

Freitag, den 17. August 1928

Mitteldeutscher Sender Dresden—Leipzig

- 12 Uhr: Mittagssendung.
13 Uhr: Konzert der Dresdner Rundfunkkapelle.
14 Uhr: Konzert der Dresdner Rundfunkkapelle.
15 Uhr: Besprechung aus den Neuerscheinungen auf dem Buchmarkt.
16 Uhr: Studentenrat Frießel und Vektor Mann: Englisch für Fortgeschrittene.
17 Uhr: Reg.-Gewerberat Preller: Technischer Lehrgang für Buchhalter: „Arbeitsbuch“.
18 Uhr: Dr. H. W. von Baehler, Berlin: „Bei den Indianern am Ende der Welt“.
19 Uhr: Von Spiel und Tanz, Lied und Duette.
20 Uhr: Orchesterkonzert des Leipziger Rundfunkorchesters.
21 Uhr: Vorträge über die Welt.
22 Uhr: Nachtmusik des Leipziger Rundfunkorchesters.

Berliner Sender

- 8 Uhr: Gymnastik durch Rundfunk.
10 Uhr: Dr. Maria Hobe: „Die Frau im öffentlichen Leben.“
11 Uhr: Kinderstunde: „Wir singen heute Sommerlieder.“
12 Uhr: Vortrag von Eschen mit ihrer Gesangsgruppe.
13 Uhr: Unterhaltungsmusik, ausgeführt von Max Roth mit seinem Wintergarten-Orchester.
14 Uhr: Dr. Hans Vollmann: „Rückblick auf Lutherdom.“
15 Uhr: E. M. Kistler und F. C. Conci: Italienisch.
16 Uhr: Studienrat Dr. Häger: „In die Märktische Schweiz.“
17 Uhr: Dr. A. Nitzow: „Benutzung von Empfängern zur Ausdehnung von Empfangsrichtungen.“
18 Uhr: Sinfonie-Konzert. Dirigent: Bruno Seidler-Winter.

Königswusterhausen

- 8 Uhr: Uebertragung aus Berlin: Gymnastik.
10 Uhr: Professor Dr. Lampe und Reg.-Rat Gylla: Geographische Zweiggespräche.
11 Uhr: Professor Dr. Rauffmann: „Der nervöse Magen.“
12 Uhr: Berufsberater Sadleir: Koch und Kellerer.
13 Uhr: Zweiggespräch zwischen Dr. Hans Koelker und Dr. Karl Würburger: Bildungswert (S.).
14 Uhr: Uebertragung des Nachmittagskonzertes Leipzig.
15 Uhr: Reichstagsabgeordneter Lemmer: Wesen und Werden der freiwirtschaftlichen Arbeiter- und Angestelltenverbände.
16 Uhr: Studentenrat Frießel und Vektor Mann: Englisch für Fortgeschrittene.
17 Uhr: Reg.-Gewerberat Dr. Preller: Technischer Lehrgang für Buchhalter und Werkmeister: Arbeiterschutz.
18 Uhr: Wissenschaftlicher Vortrag für Kerate. Thema und Name des Dozenten werden in den ärztlichen Fachzeitschriften bekanntgegeben.
19 Uhr: Dr. Kurt Waldow: Die öffentliche Meinung.
20 Uhr: Dr. Arthur Berger: Technik und Handwerk im Altertum.
21 Uhr: Dr. Ludwig Lewin: Der erfolgreiche Mensch.
22 Uhr: Nachtkonzert aus Stuttgart.

Das Kartoffelbrot

Wegen Vergehens nach § 4 Ziffer 2 des Nahrungsmittelgesetzes vom 5. Juni 1927 wurde der Bäckermeister Emil Oskar Koberbach vom Amtsgericht Dresden zu 200 Mark Geldstrafe verurteilt, und auch die Publikation des ergangenen Urteils in der Presse verfügt. Der Angeklagte ist 1884 zu Großhartmannsdorf geboren; er betreibt im Stadtteil Dresden-Niedrig sein Handwerk und ist wegen Gewerbevergehens wiederholt vorbestraft. Im letzten Strafverfahren handelte es sich darum, daß er in den Monaten Januar und Februar an mindestens 17 Verkäufen bei der Herstellung von Brot der Vorkaufsart zu dem Zweck erst gefolgt worden sind. Er war in zwei Fällen gehandelt. Es habe sich um geringe Mengen beim Wirtshausmaler übrig gebliebener Kartoffelreste gehandelt, die mit verwendet worden sind, weil zu jeder Zeit das Mehl gewisse Mängel aufwies. Der Kartoffelzufuhr sei erfolgt, um eine gute Ware zu erzielen. Zwei Bäckergewerbetreibende bestätigten, daß der Zufuhr von Kartoffeln zur Herstellung des Brotes in dem von der Anlage angenommenen Umfang erfolgt sei. Als Sachverständiger war der Direktor des städtischen Chemischen Untersuchungsamtes, Prof. Dr. phil. Weythien, und als Zeuge der Oberkommissar Hohmann von der Revisionsinspektion des Wohlschrittspolizeiamtes der Stadt Dresden vorgeladen.

Dresdner Vereinsregister

- Militärverein ehem. 184er. Heute 8 Uhr Monatsversammlung in Viebig Bierhuden.
- Militärverein Dresden-Grana. Sonnabend keine Versammlung. Sonntag 8 Uhr Sommerfest im Rest. „Deutscher Sport“, Dresden-Neid, Winterbergstraße.
- Militärverein Dresden-Pieschen. Sonnabend 8 Uhr Halbjahres-Dauerversammlung im Viebigener Gesellschaftshaus.
- Bierabend für Knabenmusik. Sonnabend 7 Uhr Gartenkonzert in der Großen Wirtschaft.
- Verein Fußballer. Sonntag 10 Uhr Abmarsch vom Eingang zum Plehnplatz am Hauptplatz zum Stadion.
- Militärverein I. Sonntag Besuch der Kantine. Treffen mit Angehörigen 11 Uhr vorm. am König-Albert-Denkmal.
- Verein Freundsinnen junger Mädchen. Sonntag (Treffpunkt 1/2 Uhr beim, Winkelmännchen 4) Besuch des Zoologischen Gartens und des Abendkonzerts, Näheres bei der Oberin. Ortsstrenge und anschließende junge Mädchen willkommen.
- Niesen-Gebirgs-Verein, Landessgruppe Sachsen. Sonntag Jugendwanderung von Glasbütte durch den Plehnplatz, Kaufe Hüte, Wettspiel, Buchmühle, Hoher Brand, nach Ripsdorf. Abfahrt Dresden 8.10 Uhr. St. Glasbütte-Schneeberg.
- Herren-Wanderung nach Naichen, Eitersberg, Profengrund, Fritzenberg, Brand, Naichen. Abfahrt Dresden 8.10 Uhr. St. Naichen.
- Freitag: Herren-Nachmittagswanderung nach der Höhe. Abfahrt Dr. Neuf. 14.30 Uhr. Die für Mittwoch, den 20. August, angelegte Zahlenschein ist verkauften worden auf Mittwoch, den 19. September.
- Gesellschaft Hiawatha. Sonntag 1 Uhr, Bahnweg 4, St. Malter, Vortrag und Besichtigung der Zalsperre. Vadeanzüge mitbringen. Jeden Dienstag im Wochengarten, Glasewitz.
- Dahnauer und Burgener Landmannschaften. Sonntag Kommissionsausflug mit Tanz im Lindenhof Steglitz.

Ämtliche Bekanntmachungen

- Ungültiger Ausweis
Die auf den Namen Franz Dering, Dresden, Gutfowstraße 28 ausgeheltene Zulassungsbescheinigung für den Personkraftswagen II 12418 ist abhanden gekommen und für ungültig erklärt worden.
Abhaltung von Rabeln
Dringende Arbeiten erfordern am Sonntag, dem 19. August, folgende Rabelabhaltungen, und zwar:
von etwa 8 bis 12 Uhr Goethe-, Wiener-, Festungs- und Parkstraße;
von etwa 7 bis 12 Uhr einige Straßen im Chen von Striesen und im Westen von Blasewitz.
Kaufamt durch Fernsprecher 26071 und 26061, Zimmer 10L.
Für den Verkehr wieder freigegeben
Ist die seit 11. Juni gesperrte Scharfenberger Straße zwischen Ritzel- und Oberdorferstraße und die seit 20. Juli gesperrte Straßenkreuzung Traugott-Steinstraße.

Vorschläge für den Mittagstisch

Königsberger Ploß.

Nachrichten aus dem Lande

Speisevergiftungen - zwei Todesfälle

Glauchau. In St. Egidien hat sich ein in seinen Ursachen noch nicht völlig aufgeklärter schwerer Vergiftungsfall ereignet. Im Haushalt des Gutbesizers Conrad hatte man zu Mittag Milchreis zubereitet. Nach dem Genuss erkrankte die Tochter unter heftigem Erbrechen. Besorg die Mutter sich um das Kind kümmern konnte, erkrankte sie selbst und gleich darauf eine Magd. Der sofort hinzugezogene Arzt ordnete die Ueberführung der Erkrankten in das Städtischen Krankenhaus Glauchau an. Inzwischen erkrankten auch noch eine zweite Magd und zwei Knechte, die später ebenfalls dem Krankenhaus zugeführt wurden. Trotz beschleunigter ärztlicher Hilfe sind kurz nach der Entlassung der 17 Jahre alte Wagner und die 22 Jahre alte Frau Bina Erdel gestorben. Bei den anderen Erkrankten gelang es, noch rechtzeitig Hilfe zu bringen. Der Gutbesitzer selbst und ein Knecht hatten von dem Milchreis nichts genossen und blieben gesund. Fest steht, daß sich im Reis ein starkes Gift befunden hat. Man spricht von Arsen oder Strichnin. Ob Fahrlässigkeit oder andere Ursachen vorliegen, ist zurzeit noch ungeklärt. Die Ermittlungen werden durch die Kriminalpolizei noch fortgesetzt.

Tragischer Unfall

Freiberg. Im Bereich des Bahnhofs Freiberg ereignete sich am Dienstag ein schwerer Unglücksfall. Ein Bahnwärter blieb beim Ueberstreifen der Gleise in einer Weiche hängen und stürzte. Dabei wurde er von einer ihm entgegenkommenden Lokomotive erfasst und getötet.

Ein Kind tödlich überfahren

Döbeln. Im benachbarten Großweitzschen wurde ein fünfjähriger Knabe von einem Personkraftwagen tödlich überfahren. Das Kind war beim Spielen plötzlich quer über die Straße gerade in das Auto hinein gelaufen. Den Kraftwagenführer trifft keine Schuld.

Beim Baden ertrunken

Döbeln. In Gersdorf ertrank beim Baden in Viebig's Teich der 18jährige Sohn der Witwe Kämmler.

Gegen die Rotorradraerei

Annaberg. In der letzten Sitzung des Bezirksausschusses der Amtshauptmannschaft Annaberg hatte die Gemeinde Schöna den Antrag eingebracht, gegen die unsinnige Rotorradraerei in schärfer Weise polizeilich vorzugehen. Behörden wurde versprochen, durch gemeinschaftliches Eingreifen von Polizei und Gendarmarie gegen die schlimmsten Auswüchse energisch vorzugehen.

Bom Personenzug erfasst

Kupferhammer-Grünthal. An einem unbewachten Bahnübergang lief eine flehjaährige Gressin, die das Pflegen und Räuten der Lokomotive überhört hatte, in einen Personenzug. Der unglücklichen alten Frau wurde der rechte Fuß zermalmt. Außerdem erlitt sie so schwere Kopfverletzungen, daß sie dem Chemnitz Krankenhaus zugeführt werden mußte.

Schadensfeuer am Bahnhof

Beiersfeld. Vermutlich infolge Funkenflug brach in den am hiesigen Bahnhof lagernden reichen Holzvorräten der Firma Rier ein Schadensfeuer aus, das die gesamte Bahnhofsanlage und die dort stehenden Güterwagen bedrohte, aumal die mit aller Energie in Angriff genommenen Löscharbeiten stark unter dem herrschenden Wassermangel an dem hochgelegenen Bahnhof litten. Erst nach stundenlanger schwerster Arbeit gelang es, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken.

Tödlcher Rotorradunfall

Planen. Auf der Straße von Hof nach Dunschedel verunglückte der Geschäftsvorretter Will Schneider aus Planen mit seinem Rotorrade tödlich. Als er ein Postauto überholen wollte, geriet sein Fahrzeug ins Schleudern. Schneider schlug mit dem Kopf auf die Straße auf und blieb mit einem Schädelbruch liegen. Er wurde ins Krankenhaus gebracht, wo er bereits gestorben ist.

Bergmannstob

Zwickau. Auf dem Bürger Schacht II wurde bei Ausübung seines Berufs der Häuer Tibilow aus Ebersbrunn durch hereinbrechendes Gestein verschüttet und getötet.

Bom Lastkraftwagen gestöbt.

Leipzig. Am Mittwoch in der 11. Stunde wurde eine jüngere Frau, die auf ihrem Fahrrad in schräger Richtung die Fahrbahn auf der Frankfurter Straße überquerte und dabei in den Straßenbahnschienen hängen blieb, von einem vorüberfahrenden, schwer beladenen Lastkraftwagen angefahren. Obwohl der Fahrer versuchte, den Zug zum Stehen zu bringen, wurde die Gestirte von dem Borderrad des Motorwagens erfasst und ein Stück fortgeschleift. Die Frau war sofort tot.

Seinen Verletzungen erliegen

Leipzig. Am 14. August wurde in einem zwischen der Probitheider Straße und der Wärdchenwiege gelegenen etwa zwei Meter tiefen Ausschachtungsgraben der 49 Jahre alte Arbeiter Bruno Löwe aus Leipzig-Kleinlungwitz von einem Vollzebeamten aufgefunden. Er war stark angetrunken und blutete heftig. Mit Hilfe mehrerer Arbeiter wurde der Gestirzte aus der Ausschachtung gehoben und durch ein Rettungsauto dem Krankenhaus St. Jakob zugeführt. Dort ist Löwe am Mittwochmorgen an den Folgen seines Sturzes verstorben, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben.

Schadensfeuer in Leipzig-Plagwitz

Leipzig. In einem Schuppen der Maschinenfabrik von Unruh & Kiebig in der Raumburger Straße brach am Mittwochmorgen gegen 19 Uhr ein größeres Schadensfeuer aus. Der Schuppen, der eine Größe von etwa 200 Quadratmeter hatte, diente als Lagerraum für Furnier- und Kuchhölzer, sowie für Werkzeuge. Die Feuerwehr erschien mit drei Löschzügen an der Brandstelle, griff mit sieben Hähnen das Feuer an und sicherte die angrenzenden Schuppen und Gebäude. Nach einhalbstündiger angetragener Tätigkeit gelang es der Wehr, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken und mit den Aufräumungsarbeiten zu beginnen.

Tödlcher Berufsunfall

Baunzen. Tödlich verunglückt ist beim Essenbau der Firma C. T. Hünlich in Wilsdorf der 20 Jahre alte Essenbauer Klingner. Beim Abstieg im Innern des bereits 40 Meter hohen Schornsteins stürzte er ab und wurde mit furchtbaren Verletzungen aufgefunden. Er verstarb nach mehreren Stunden im Krankenhaus. Die Ursache des Absturzes ist noch nicht geklärt.

Zusammenstoß zwischen Rotorrad und Milchfuhrwerk

Bischdorswerda. Auf der Straße von Frankenthal nach Großhartmannsdorf stieß ein Rotorrad mit einem Milchfuhrwerk zusammen. Der Rotorradfahrer, der 25 Jahre alte Fabrikarbeiter Paul Schneider, erlitt dabei einen schweren Schädelbruch, der seinen sofortigen Tod herbeiführte.

Ein halbes Jahrhundert Heimbürgin

Weißenberg. Ihr fünfzigjähriges Berufsjubiläum konnte dieser Tage die Heimbürgin Frau Marie Bälzer begehen. Sie hat bei 1200 Heimgegangenen ihren Beruf ausgeübt. Im Vorjahr konnte sie ihren achtzigsten Geburtstag feiern.

Neue Leitung der Landesbank

Hochweitzschen. Oberregierungsmedizinalrat Dr. Steinhilber, bisher stellvertretender Direktor der Landesheil- und Pflegeanstalt Arnsdorf, ist ab 1. August als Direktor und Anstaltsbezirksarzt an die hiesige Landesheil- und Pflegeanstalt versetzt worden.

Auszeichnung für Verdienste im Militärvereinswesen

Gunwalde. Eine hohe Auszeichnung wurde dem Ehrenvorsitzenden des hiesigen Militärvereins Ernst Wilschke verliehen. Für seine Verdienste als langjähriger Vereinsvorsitzender und seine unermüdete Tätigkeit für das Militärvereinswesen überhaupt erhielt er die höchste Auszeichnung des Militärvereinsbundes, den „Bundesdank“.

Zur großen Armee abberufen

Gunwalde. Hier verstarb ein Kriegsteilnehmer von 1866 und 1870/71 der Veteran Karl Friedrich Lebercht Blumert. Er war 88 Jahre alt und eine der ältesten Personen der Kirchengemeinde. Früher war er viele Jahre Hauptmann der freiwilligen Feuerwehr.

Tafelberg

inf Anzeigen „Tafelberg“
für Anzeigen „Tafelberg“



- Braune Mädchen - Spangenschuhe gefällige Ausführung, Gr. 31/35 6,90, Gr. 27/30 5,90
Mädchen-Lack-Spangenschuhe, Gr. 34/35 7,90, Gr. 31/33 7,40, Gr. 29/30 6,90, Gr. 27/28 6,40
Edel Rindbox Knaben- und Mädchen-Schnürstiefel, sehr dauerhaft, Gr. 34/35 8,40, Gr. 31/33 7,90, Gr. 29/30 7,40, Gr. 27/28 6,90
Mädchen-Spangenschuhe sehr schöne Ausführung, Gr. 34/35 8,90, Gr. 31/33 7,90, Gr. 29/30 7,50, Gr. 27/28 6,90
Turnschuhe in vorschrittsmäßiger Ausführung mit Chromleder, Leder oder Gummisohlen, alle Größen sehr preiswert.



Verkaufsstelle Schuhwarenhaus G. m. b. H. Dresden Johannstraße 21 Fernsprecher 15113

Rheumatismus
Nachdem ich jetzt eine Kur mit 30 Flaschen Wilschborscher Karb. Natrium, Starke gemacht habe, kann ich Ihnen mit Vergnügen mitteilen, daß ich von mir aus...

Bestschriften
in vornehmer und moderner Ausführung liefert preiswert u. schnell Gr. 20. Kunsthandl. Leipzig & Leipzig Dresden & Leipzig Fernruf-Sammelnummer 25241

Speisezimmer
Schlaf- u. Herrenzimmer, Küchen
Reformbetten - Polstermöbel
denkbar günstigste Einkaufsquelle
Sohnswerte Ausstellung, Rosen-Auswahl
Möbelhaus Körner
Oppelstraße 26. Gegr. 1886.





**Vermischtes**

**Einstürzende Häuser und erfolgreiche Stützungsmaßnahmen**

Der Berliner Boden ist infolge seiner sumptigen Bebauung nicht überall tragfähig, so daß sich bei einer Reihe von Häusern, besonders im Westen Berlins, sehr starke Senkungen bemerkbar machten, die zu einem Verfall der Häuser führten, durch den die Bevölkerung sehr stark bedroht wurde. Am Mittwoch berichtete nun Oberbaurat Fischer in einer Pressekonferenz, daß es nach den vielen vergeblichen Versuchen zur Stützung der Häuser jetzt gelungen sei, ein Mittel zu finden, das eine sichere Stützung der Häuser ermöglichte. Unter ein Haus in der Heddenstraße hat man eiserne Säulen und Querträger gezogen, unter die hydraulische Pressen angebracht worden sind. Gleichzeitig wurden 24 neue Betonpfeiler durch den Sumpf bis in festen Grund geschört. Zwischen diesen neuen Betonpfeilern und den Eisenträgern wirkten die hydraulischen Pressen derart, daß durch ihr Anziehen die Zwischenräume zwischen Pfahlköpfen und Trägern vergrößert und hierdurch das Haus gehoben wurde. Der künstliche Zwischenraum wird mittels des Konkret-Verfahrens mit Beton ausgefüllt. Das Haus, das wegen der Einsturzgefahr von den Einwohnern geräumt werden mußte, wird infolge dieses Verfahrens schon in kurzer Zeit wieder bewohnbar sein. Ähnliche Stützungsarbeiten sollen auch an anderen Stellen angewandt werden.

**Der Dieb in der Kiste**

Der aus Sachsen stammende, schwer vorbestrafte dreißigjährige Paul Dickmann hatte eine vierjährige Gefängnisstrafe verbüßt und war mit Bewährungsfrist für einen Strafrest von einem Jahr entlassen worden. Er begab sich nach Oldenburg und ließ sich eine große Kiste anfertigen. Als diese dann bei einem Expedienten lagerte, verbergte sich Dickmann darin und ließ sich als lebendes Frachtgut mit aufgeben. In einem Güterzug des Berliner Lehrter Bahnhofes verließ er durch eine unauffällig angebrachte Klappe sein selbstgemachtes Gefängnis und räumte in der Nacht unter den anderen Frachtgütern gründlich auf. Was hinein ging, verhaute er in dem Rastengelände und verschwand dann über Dächer ungehindert aus dem Schuppen. Als er am nächsten Tag sein Frachtstück abholte, erregte es durch das ungewöhnliche Gewicht Verdacht und führte zu seiner Festnahme. In der Gerichtsverhandlung versuchte Dickmann zu simulieren. Er beantwortete keine Frage des Vorsitzenden und wollte sich an nichts erinnern können. „Es hat keinen Zweck, daß wir weiterverhandeln,“ war das einzige, was er sagte. Das Gericht hielt drei Jahre zwei Monate Gefängnis für angemessen und sprach dem Angeklagten die bürgerlichen Ehrenrechte auf fünf Jahre ab.

**1200 Tote auf der Insel Flores**

In Ergänzung neuerer Meldungen wird zu dem kürzlich erfolgten furchtbaren Vulkanausbruch auf der Insel Flores in Niederländisch-Ostindien aus Batavia gemeldet, daß die Zahl der Personen, die vor den feurigen Lavamassen im Meere Rettung suchten und ertranken, auf 300 anzusehen ist, während die Zahl der Verbrannten, unter den Trümmern der Häuser Begrabenen und von niedergehenden Steinen Erschlagenen auf 1000 geschätzt wird. Außerdem sind ungefähr 400 Personen verletzt worden.

**Operierte flammeische Zwillinge**

Den flammeischen Zwillingen Margaret und Mary Gibb in Neapel wurde ihr allzu intimes Zusammensein lässig, weil sich für Margaret ein Freier gefunden hatte, der sich aber entschieden weigerte, zwei Frauen auf einmal zu heiraten. Es fand sich auch ein Arzt bereit, die Trennung zu vollziehen, und dieser Tage wurde die Operation gemacht und ist vollkommen glücklich verlaufen. Man hofft, daß sich keine späteren Komplikationen ergeben werden.

**\*\* Typhus in Ostfriesland.** Wie der Kreisarzt des Kreises Norden (Ostfriesland) mitteilt, ist in einigen Ortsteilen des Kreises Typhus ausgebrochen. Die Gesamtzahl aller an der Seuche erkrankten Personen beträgt bisher 42. Bislang seien zwei Todesfälle zu beklagen. Die Erkrankungen sind aber meist leichter Art, so daß die Vorbeugungsmaßnahmen ein weiteres Umsichgreifen verhindern dürften.

**\*\* Ein Privatdozent durch elektrischen Strom getötet.** In dem Laboratorium der Maschinenbauerschule in Köln verunglückte ein Privatdozent bei Vorführungen tödlich. Er hatte versehentlich elektrischen Strom eingeschaltet und war mit ihm in Berührung gekommen. Der Unglücksfall ereignete sich in Gegenwart seiner Hörer.

**\*\* Schwere Autounfall.** Zwei blinde Passagiere verunglückten. Auf der Straße von Heiligenstadt nach Mühlhausen in Thüringen verfielen kurz vor Dittelstadt die Bremsen eines von Hamburg kommenden und nach Mühlhausen führenden Autos. Der Anführer kam ins Schleudern, brach einige Bäume um und schlug am Stadteingang um. Zwei auf der Durchreise befindliche Männer, die auf dem Wagen saßen, erlitten schwere Verletzungen. Einer davon verstarb schon auf dem Wege zum Krankenhaus, der andere liegt hoffnungslos darnieder.

**\*\* Fünf Personen getötet durch Blitzschlag in die Hochspannungsleitung.** Wie „Journal“ aus Grenoble berichtet, hat der Blitz in einer elektrischen Transformator bzw. in die Hochspannungsleitung eingeschlagen. Da der Stromunterbrecher vermutlich durch den Blitzschlag schmolz, sprangen in die dem elektrischen Werk angeschlossenen Häuser große Funken über. Sechs Häuser gerieten in Brand und wurden zerstört. Bei dem Verlust, die Häuser zu isolieren, sind im ganzen fünf Personen ums Leben gekommen und zwar vier in Gondarbin und eine in Gorges. Außerdem sind mehrere Personen verletzt worden. Sämtliche elektrischen Installationen wurden demontiert.

**\*\* Der erste Autobusdienst in Europa, der Schiffsgelegenheit für die Passagiere vorsteht, wurde in England aufgenommen.** Ein Autobus mit zwölf Passagieren ging um 11 Uhr nachts von London nach Liverpool ab.

**\*\* Amerika endgültiger Sieger im Gordon-Bennett-Wettbewerb.** Die National Aeronautics Association gibt jetzt offizielle Befand, daß der amerikanische Armeepallone aus dem Gordon-Wettbewerb vom 30. Juni d. J. als Sieger hervorgegangen ist.

**Bubiköpfe**

Ritty ist zehn Jahre alt. Ritty hat zwei herrliche Böpfe. „Wißt du dir nicht auch einen Bubenkopf schneiden lassen?“ fragt Titty eines Tages Ritty. „Nein, ich habe Angst, daß man mich dann mit meiner Großmutter verwechselt.“

**Das Rätsel**

Anni erzählt Witze. Ihrer Freundin. Fragt unter anderem: „Was ist das; es hat vier Füße, vorn einen Kopf, hinten einen Schwanz, läuft auf der Straße und macht wauwau?“ Rätet die Freundin: „Ein Hund.“ Sagt Anni enttäuscht: „Ach, das hast du schon gekannt.“

**Der „Seefloh“**

**Wird man künftig im Ozeanleiter reisen?**

Luftschiff und Flugboot, die beiden Anwärter auf den Transozeanverkehr, scheinen einen Konkurrenten zu erhalten: den „Ozeanleiter“ des Herrn von Gasenko. Die ersten Meldungen über dieses seltsame Mittelstück zwischen Schnellboot und Flugzeug, das wie ein liegender Fisch über die Oberfläche des Ozeans dahingeleitet soll, kamen vor Wochen aus Paris und berichteten über mehrere gelungene Probefahrten dieses neuartigen Fahrzeuges. Inzwischen wurde es wieder sehr still davon, und Gasenko und seine Erfindung schienen in der Versenkung verschwunden — bis plötzlich dieser Tage die Meldungen von dem Motorbootunglück auf dem Tempeliner See davon gaben, daß Gasenko nunmehr nach Deutschland übergesiedelt sei, daß bereits vor Behörden und Pressevertretern eine Anzahl noch nicht ganz befriedigender Versuche auf dem Tempeliner See stattgefunden hätten und nun, nach dem Unfall des Bootes, bereits die gewünschte Flug- oder Luftschiffahrt zu realisieren sei.

**Gleichgeschwindigkeit von 150 Stundenkilometer**

erreicht worden sei. Welche Gründe den ukrainischen Erfinder veranlaßt haben mögen, seine Arbeit in Deutschland weiterzuführen, ist bis jetzt noch nicht bekannt geworden. Ob zufällige oder äußerliche Gründe und wirtschaftliche Möglichkeiten den Anlaß dafür boten, oder ob Deutschlands Stellung auf dem Gebiete der Transozeanprojekte dabei maßgebend erschien — das wäre immerhin ganz interessant zu erfahren. Bei der Erläuterung Gasenkos sind ganz neue technische und physikalische Gesichtspunkte berücksichtigt worden. Ausgehend von dem Gedanken, die größere Tragfähigkeit des Wassers gegenüber der Luft und andererseits den geringeren Widerstand der Luft für eine raschere Fortbewegung auszunutzen, entstand dieses Fahrzeug, das sich mit einem Tiefgang von nur wenigen Zentimetern über die Wasseroberfläche bewegt — nicht Schiff, nicht Flugzeug, die Vorzüge beider Verkehrsmittel in sich vereinernd, ihre Nachteile aber in weitgehendem Maße ausschaltend.

Die Natur selbst in ihren kleinsten Wasserinsekten hat dem Erfinder bei der Konstruktion zum Vorbild gedient. Gasenkos Ozeanleiter, der den bezeichnenden Namen „Seefloh“ trägt, ist die Uebersetzung der natürlichen Werkzeuge des kleinen Wasserflohs ins Technische. Die Luftbläschen an den Füßen des Wasserflohs entsprechen den Stahlschwimmern;

die Beine — gelenkigen Verbindungsstreben zwischen den Schwimmern und dem eigentlichen Körper des Fahrzeuges. Und wie das Insekt keine Flügel hat, so trägt sein technisches Abbild kurze Tragflügel als Stabilisierungsflächen. Die elastische Verbindung zwischen den Schwimmern und dem Rumpf soll die Bewegung der Wasseroberfläche auf dem Weltmeere ausgleichen; jeder Veränderung der Gleitfläche passen sich die Gelenke an, indem sie jedem Druck nachgeben, jedem Stoß ausweichen und das Fahrzeug stets in der Gleichgewichtslage halten. Der Schiffskörper ruht also in einer vorzüglichen Federung. Er ist flach gehalten und ohne Kiel, seine Form so gewählt, daß sie der Luft möglichst geringen Widerstand entgegensetzt.

**Der Antrieb erfolgt wie beim Flugzeug mit Motor und Propeller;**

sicherheitsshalber ist das Fahrzeug auch noch mit einer Schiffschraube zum Unterwasserantrieb ausgerüstet. Das neue Boot, das jetzt seine Fahrten begonnen hat, soll für etwa 30 Personen Platz bieten und entspricht in seiner komfortablen Einrichtung den modernen Verkehrsflugzeugen. Die Versuche mit dem ersten Modell hatten schon die besten Ergebnisse gezeigt; auf der Wikana bestand die Sturmprobe — die Insassen sollen sich dabei wie in einem Pullmanwagen befinden haben! Das Mittelmeer war Zeuge erfolgreicher Fahrten, und der Kanal wurde in zwanzig Minuten — in der Geschwindigkeit eines dreimotorigen Jumboflugzeuges! — von Rüste zu Rüste überquert. Die Strecke Le Havre—Dieppe, für die ein Dampfer fünf Stunden Fahrzeit braucht, wurde in einer Stunde zurückgelegt. Man kann danach wohl feststellen, daß

**der Ozeanleiter als Typ sich bereits gut bewährt hat.**

Sein Unfall kürzlich war lediglich auf das Fehlen eines Ersatzflügel zurückzuführen, das sich der Erfinder zunächst noch aus Paris besorgen mußte. Der Zwischenfall hat überdies noch eine Probe für die völlige „Unverwundbarkeit“ des Fahrzeuges abgelegt. Die wirtschaftliche Bedeutung des Ozeanleiters liegt in dem Ziel, das sich sein Erfinder gesetzt: die „völlig sturmstichere“ Ueberquerung des Atlantik in vierzig Stunden. Vorkünftig ist das noch Projekt. Aber man darf jedenfalls auf die weitere Entwicklung des „Seeflohs“ gespannt sein. H. Crome.



*Schulbeginn*

im neuen Schulanzug erhöht die Freude Ihres Jungen. Schmuck und praktisch in der Form, eisenfester Stoff und solide Verarbeitung, trotzdem aber außerordentlich niedrig im Preis, dies sind die größten Vorteile der Knaben-Anzüge von Eger & Sohn.

- Schul-Anzüge in Schlupf- und Anknöpfform . . . 28.- 22.- 16.- 9.75
- Sport-Anzüge mit glatter Hose, Breeches oder Knickerbocker . . . . . 36.- 24.- 15.- 9.75
- Kieler Anzüge unsere bekannt. Stammqualitäten 38.- 32.- 24.- 18.50
- Sommer-Mäntel in blau, farbig und Covercoat, leucht. Formen . . . . . 32.- 24.- 18.- 12.50

Schul-Hosen besonders preiswert 8.50, 5.75 3.65, 2.65 1.95

Die praktische Bleyle-Kleidung in großer Auswahl

**Eger & Sohn**  
nur Johannstraße Edkhaus Weiße Gasse

**Der einzige Kaffee, der mir wirklich schmeckt,**

ist Kaffee **Moklee**, der gute **Bohnen-Kaffee**

Pfund M 3.60 nur beim 1/2 Pfd 90 Pf.

**Chocoladen-Sering** Kaffee-Groß-Rösterei



# Börsen- und Handelsteil

## Die kommunale Tarifpolitik

Nach den endgültigen Berechnungen der Reichsfinanzkommission entfiel im Jahre 1918 auf die Ueberlässe der kommunalen Elektrizitätswerke knapp ein Drittel der gesamten Ueberlässe der Gemeinden; dagegen erbrachten diese mit fast 145 Mill. RM. ungefähr zwei Fünftel; in den folgenden Jahren wird sich diese Zahl noch erhöhen, da regelmäßig die tatsächlichen Ueberlässe über die Voranschläge hinausgegangen sind, welche Ziffern für einzelne Städte in Frage kommen, mag zeigen, daß die Stadt Berlin in ihrem Voranschlag für 1927 allein bei ihren Elektrizitätsbetrieben einen Ueberfluß von 20,15 Mill. RM. veranschlagt hat, Köln einen solchen von 9,9 Mill. RM., Frankfurt a. M. 6,88 Mill. RM., Hannover 4,84 Mill. RM. usw. Nach stromlich einwandfreien Berechnungen dürfte die kommunalen Ueberlässe im Durchschnitt je Kilowattstunde der Stromabgabe eine Verteuerung von rund 2 Pf. entfallen. Da für Großabnehmer Sondertarife bestehen, kann man die Verteuerung für die Kleinabnehmer allein auf ungefähr 4 Pf. je Kilowattstunde berechnen; dieser Betrag geht über die Erzeugungskosten je Kilowattstunde hinaus.

Sonderbarerweise erfreuen sich trotz der hohen Preise und Ausschläge die kommunalen Elektrizitätswerke ebenso wie die Werke der öffentlichen Hand überhaupt nach wie vor einer ganz unveränderten steuerlichen Behandlung, da sie von den wichtigsten Steuern (Körperschaft-, Vermögens- und Umsatzsteuer) befreit sind, während die privaten und gemischtwirtschaftlichen Unternehmen diese Steuern tragen müssen. Es handelt sich hier um sehr erhebliche Beträge, die im Durchschnitt rund 12 Prozent des Strompreises ausmachen und die allein für Berlin auf ungefähr 12 bis 15 Mill. RM. sich belaufen. Wirtschaftlich betrachtet, wird durch dieses Steuerprivileg zunächst infolge der Verschleuderung der steuerlichen Behandlung die Rationalisierungsgrundlage völlig undurchsichtig, da einwandfreie Vergleiche zwischen Strompreis, Rentabilität usw. erst dann möglich werden, wenn die Selbstkostengrundlagen dieselben sind. Weiter ist Tatsache, daß die Steuerbefreiung nicht zu einer rationelleren Wirtschaftsführung beiträgt; im Gegenteil ermöglicht gerade die Steuerbefreiung die Verschwendung auch der unrentablen Werke, die so teuer arbeiten, daß die Unternehmungen der öffentlichen Hand im Durchschnitt ihren Abnehmern höhere Preise abverlangen als die privaten Unternehmungen, die nicht nur die vollen Steuerlasten übernehmen und eine Rente erwirtschaften, sondern die darüber hinaus auch vielfach noch auf Grund der Konzessionsverträge an die Kommunen sehr hohe Abgaben entrichten müssen. Wenn die noch nicht überall durchgeführte Rationalisierung der Elektrizitätsversorgung in ein schnelleres Tempo gebracht werden soll, ist Vorbedingung dafür die Aufhebung der Steuerprivilegien, da hauptsächlich diese den Anreiz zu eigentümlichen Verbesserungen und Verbilligungen der Produktion nehmen. Auch vom Standpunkt der staatlichen Finanzwirtschaft wäre eine Aufhebung des Steuerprivilegs nur zu begrüßen; allein für den Bereich der Elektrizitätswirtschaft hat die Steuerbefreiung im Jahre 1924 einen Ausfall von rund 60 Mill. RM. zur Folge gehabt. Da außer den Elektrizitätswerken auch noch eine große Anzahl anderer Unternehmungen das Privileg der Steuerfreiheit genießt, ergibt sich insgesamt ein Mehrfachdes des für die Elektrizitätswirtschaft errechneten Betrages an Steuerausfall.

## Die Entwicklung der Germanic Trust-Gruppe

Konferenzen des Präsidenten der Gruppe, Mr. Aron. Aus Anlaß der Gründung der von der International Germanic Trust Company ins Leben zu rufenden Zentralbank der deutschen Industrie A.G. befindet sich der Präsident der International Germanic Trust Co., Mr. Harold S. Aron, zurzeit in Deutschland und nahm Gelegenheit, sich über die bisherige Entwicklung der Gruppe, sowie über die weiteren Absichten einem Vertreter des D. O. D. gegenüber zu äußern: Mr. Aron drückte zunächst seine Befriedigung darüber aus, daß die Gesellschaft mit dem Wachstum, der ihre Gründer geleitet hätte, augenscheinlich das Richtige getroffen habe. Er legte nochmals Wert auf die Feststellung, daß die Germanic Trust-Gruppe nicht nach Deutschland gekommen sei, um dort bestehenden Instituten Konkurrenz zu machen, sondern um dort helfend einzugreifen, wo Lücken beständen. Das beweist auch die jetzige Gründung der Zentralbank. Auch diese Gründung dürfte noch keinen Abschluß bedeuten. Sobald die Organisation der Zentralbank durchgeführt ist, wird die Gruppe weitere Gebiete, die sich zur Verwirklichung eignen könnten, studieren. In Frage kommen könnten hierfür anderweitige Gebiete des Hypothekendarleihens, um sich da zu betätigen, wo bestehenden Instituten organisatorische oder sonstige Mängelungen im Wege stehen. Man denkt hier augenscheinlich auch an eine Rückführung des Baumarktes. Was die Passivseite der Geschäfte der Gruppe angeht, so will sie in den Vereinigten Staaten brachliegende Immobilien erwerben und erschließen. Mr. Aron legt außerdem Wert auf die Feststellung, daß die Gruppe verstanden hat, ganz besonders die deutsch-amerikanischen Kreise für ihre Tätigkeit zu interessieren. Diese sind sowohl unter den Aktionären wie auch unter den Depositoren und der sonstigen Kundenschaft in hervorragender Weise vertreten. Der Aktienbesitz bei den beiden Gesellschaften ist zerstückelt, wodurch die Gewähr gegeben ist, daß keine größeren Aktionärgruppen inenemische Sonderinteressen geltend machen können. So beläuft sich die Zahl der Aktionäre der International Germanic Trust Co. auf etwa 1700, und die der später gegründeten Germanic Trust Co. auf etwa 1000.

Es schweben Erwägungen, der Gesellschaft eine Handelsabteilung anzuschließen, die in den Dienst der deutschen Waren in der nach Amerika gestellt werden soll, sei es durch Remboursskredite, sei es durch direkte Geschäftsvermittlung. Die jetzt in Gründung begriffene Germanic Fire Insurance Co. beabsichtigt nicht, wie dies verhältnismäßig in der deutschen Presse angenommen worden ist, das direkte Feuerversicherungsgeschäft in Deutschland zu betreiben; eine Verbindung mit Deutschland kommt höchstens insoweit in Betracht, als die Gesellschaft sich deutscher Institute zur Rückversicherung bedienen könnte. Auch auf dem Gebiete des Versicherungswesens sind weitere Ausdehnungen geplant, ins Auge gefaßt ist die Ausdehnung auf das Gas- und Unfallversicherungsgeschäft.

## Befriedigende Zeichnung auf die Aktien der Zentralbank der deutschen Industrie

Wie verkündet, verläuft die Aktienzeichnung auf die Zentralbank deutscher Industrie A.G. durchaus befriedigend. Bekanntlich sind 5 Millionen Reichsmark sogenannte B-Aktien für deutsche Privatbanken reserviert. Der für das Gründungskonkordat zur Verfügung gestellte Betrag kann schon jetzt als überzeichnet gelten. Auch von britischen Bankfirmen, die nicht im zentralen Ausschußrat, sondern in den britischen Kreditinstituten vertreten sein werden und

für die ebenfalls ein bestimmter Betrag von B-Aktien reserviert ist, liegen schon zahlreiche Zusagen vor. Die Zeichnung der gesamten B-Aktien dürfte damit als gesichert gelten. Die 10 Millionen Reichsmark A-Aktien sollen bekanntlich von einem aus amerikanischen Banken und deutschen öffentlich-rechtlichen Kreditinstituten bestehenden Konsortium gesichert werden.

## Die Kursbewegung deutscher Anleihen in U. S. A.

Eine interessante Feststellung eines führenden amerikanischen Emissionshauses

Aus Newyork wird uns gemeldet: Das bekannte amerikanische Bankhaus Howe, Snow & Co., das sich u. a. auch an der Unterbringung deutscher Anleihen in U. S. A. rege beteiligt hat, weist in einem dieser Tage erschienenen Bericht auf die Tatsache hin, daß die Kurse der ausländischen Anleihen im allgemeinen und der deutschen Bonds in U. S. A. im Besonderen sich anlässlich der in der letzten Zeit beobachteten Kursabschwächung am Bondsmarkt außerordentlich widerstandsfähig gezeigt hätten. Die amerikanischen Anleihenwerte hätten sich gegenüber den Anfang Mai dieses Jahres erreichten Höchstkurven im Durchschnitt Kursabschläge um 3,48 Proz. gefallen lassen müssen, die ausländischen Bonds seien dagegen nur um 1,78 Proz. im Kurse zurückgegangen und bei deutschen Dollaranleihen betrage der Kursverlust sogar nur 1,44 Proz. Bemerkenswert sei auch, daß die heimischen Anleihen bisher noch keine Kursaufbesserung zu verzeichnen hätten, während die Kurse der deutschen und der meisten anderen ausländischen Bonds sich bereits wieder etwas erholt hätten. Die amerikanische Emissionsbank erklärt diese auffallenden Abweichungen in der Kursbewegung der heimischen und ausländischen Bonds damit, daß selbst die besten ausländischen Anleihenwerte in U. S. A. verhältnismäßig niedrig bewertet würden, so daß sie nicht nur im Vergleich zu amerikanischen Bonds, sondern auch im Hinblick auf die gebotenen Sicherheiten ungewöhnlich hohe Renditen abwerfen. Das sei darauf zurückzuführen, daß der Amerikaner sich noch nicht ganz mit der Idee, sein Geld in ausländischen Wertpapieren anzulegen, vertraut gemacht habe und daß er auch dem schnellen Wiederaufbau, der im Auslande in politischer und wirtschaftlicher Hinsicht Platz gegriffen habe, nicht voll Rechnung trage.

## Die erste Auslosung der Serie III der Reichsanleihe - Ablösungsschuld (Altbesitz)

Für die seit Herbst 1927 ausgegebene Serie III (Nr. 00001 bis 90000) der Auslosungsrechte der Anleihe-Ablösungsschuld des Deutschen Reiches findet, wie bereits kurz gemeldet, die erste Ziehung Sonntag, den 3. September d. J., statt. Die Ziehung tritt rückwärts für die Jahre 1928 und 1927. Gezogen werden für 1928 und 1927 je 1000 Nummern. Die gezogenen Auslosungsrechte werden mit dem fünffachen Nennwert eingelöst, zusätzlich 4,50 Prozent Zinsen für zwei Jahre vor ebenfalls fünffachen Nennwert. Da die Ziehung für 1928 und 1927 verzipelt stattfindet, hat der Reichsminister der Finanzen bestimmt, daß die Einlösungen bereits am 5. Oktober d. J. (statt erst am 31. Dezember d. J.) beginnen, und daß für die am 3. September d. J. zuerst (für 1928) gezogenen 1000 Nummern noch ein Bonus von 7,50 Prozent des (einfachen) Nennwertes vergütet wird. In der ersten Hälfte des Oktobers dieses Jahres findet ferner der turnusmäßige Ziehung für die drei Serien der Auslosungsrechte (Nr. 1 bis 90000) für das laufende Jahr 1928 statt. Die dann gezogenen Nummern werden vom 31. Dezember 1928 ab zum fünffachen Nennbetrage nebst 4,50 Prozent Zinsen hiervon, für die drei Jahre 1928, 1927 und 1926 eingelöst.

## Berliner Schluß- und Nachbörse vom 16. August

Privatdiskont beide Sichten 6,25 % Im weiteren Verlauf engte sich das Geschäft erheblich ein. Etwas lebhaftere Umsätze hatten nur Rütgers- und Farbenaktien und vorübergehend einige Elektrowerke, ohne daß bemerkenswerte Kursveränderungen zu verzeichnen waren. Rütgers lagen 1, Siemens 1 % unter ihrer ersten Notiz, während Rütgers 0,75 anziehen konnten. Bester lagen Zornka unter Hinweis auf den festen Verlauf der Londoner Börse. Die Umsätze waren aber auch hier gering. Polypolphen lagen weiter fest und konnten als einziges Papier einen mehrprozentigen Kursgewinn erzielen. Beachtung fanden noch deutsche Maschinen. Die übrigen Werte gingen leicht nach. Der Privatdiskont blieb mit 6,25 % für beide Sichten unverändert, obwohl ein größeres Wechselangebot vorliegen soll. Gegen Schluß des offiziellen Verkehrs drückte die anhaltende Geschäftskille weiter empfindlich auf die Kurse. Vereinzelt wurden auch Blankettabgaben beobachtet. Die Börse schloß in schwacher Haltung. Nachschluß hörte man Reichsbank 200 (-7), Darmstädter 208,75, Dresdner Bank 167, Dapag 168, A. G. O. 178,5, Gbade 514 Reichsmark, Siemens 376, Felten 108, J. G. O. 207, Rütgerswerke 100,5, Rüdnerwerke 122,5, Nisse 266,5, Wellenkirchen 127,75, Diercke 297,5, Schultheiß 290,75, Vereinigte Glaswerke 560,25, Polypolphen 460. Als besonders schwach sind noch Adler mit 134 zu erwähnen. Silber 157, Altschug I und II 51, dergleichen III 56,80, Reuehschultheiß 17,30.

Der Kassamarkt verkehrte in geteilter Haltung, doch überwiegen noch die Abschwächungen, unter denen besonders Lindtrod - 8, Werderheimer Glas - 5, Deutsche Spiegelglas - 4,25, Nordwestdeutsche Kraftwerke - 4 zu leiden hatten. Von den übrigen Werten verloren Oblee Erben in Reaktion auf die feste Haltung der letzten Zeit 4,125, Keramaag bei etwa 800 Reichsmark Umsatz 5 %, Ammerdorfer Papier auf den angeblich etwas ungenügenden Verlauf des Geschäftsjahres 8 und A. E. U. auf die bevorstehende Sanierung 2,625 %, sowie Deutsche Jute 3 %. Bester lagen dagegen auf die bekannte Verwaltungserklärung Wanderer-Werke + 3 sowie Berlin-Neurode, bei denen man auf die hohe, etwa 10 % betragende Reserve verweist, gleichfalls + 3 %. Auf guten Geschäftsgang und Dividendenvermutungen zeigen Dresdner Farben um 2,25, Postl. Epilphen um 3 und Somag um 1,275 zu. Elsh-Dabische Wolle kamen heute 2,5 % niedriger mit 29 % zur Notierung (letzter Kurs am 10. August). Am Markt der inländischen Renten gelangten heute erstmals die 8 %igen Mitteldeutschen Goldpandbriefe Reihe 7 mit 97,5 und die 8 %igen Kommunalobligationen mit 94,8 zur Notierung.

## Frankfurter Abendbörse vom 16. August

Infolge von Deckungskäufen leicht befestigt. Die festere Newyorker Anfangstendenz übte auf die Abendbörse insofern Einfluß aus, als die Spekulation einige Deckungskäufe vornahm und sich somit das Niveau im Vergleich zu der rüchängigen Berliner Nachbörse etwas freundlicher gestalten konnte. Das Geschäft war aber trotzdem relativ klein, der Umfang der festgesetzten Kurse denn auch wieder gering. In den Vordergrund traten heute A. G. O. (177,75), Wellenkirchen (127,75) und die führenden Schiff- und Lokomotivwerte. Auch für J. G. O. Farben bestand einiges Interesse; der Eröffnungskurs stellte sich auf 208,5. Am Markt der ausländischen Renten wurden in Analysieren und Rumänen Kurse festgelegt. Im weiteren Verlauf mussten die anfänglich gut behaupteten Adlerwerke wieder mehrere Prozent ergeben. Nachschluß J. G. O. Farben 207,75, Siemens 377,75. Im übrigen notieren: Deutsche Staatsanleihen: Deutsche Reichsanleihe Alt, Altschug 51, dergl. Reuehschultheiß: 17,10, 4 %ige Schultheißanleihe 67,70, Ausländische Anleihen: 5 %ige Mexikaner 17,25, Bankaktien: Commerz-Bank 156,30, Danabank 276, Deutsche-Bank 167, Diskontogesellschaft 160, Dresdner Bank 167,75, Metallbank 140, Reichsbank 208,5, Bergwerkaktien:

Bubers 85, Wellenkirchen 127,75, Carpener 158,5, Nisse 266, Rall Nickerleben 202, Westeregeln 200, Rüdner 129,75, Mannesmann 137,75, Wandsied 110,5, Wöding 92,25, Rheinische Braunkohlen 279, Laurahütte 74,5, Vereinigte Stahlwerke 97,5, Transportwerke Dapag 168,5, Norddeutscher Lloyd 158,25, Industriefaktien: Adler-Kleber 135,5, A. G. O. 177,75, Daimler 100, Deutsche Gold und Silber 208, Elektr. Licht und Kraft 215,5, Elektr. Lieferungen 180, J. G. O. Farben 208,5, Felten & Sulzkaume 138, 2. Goldschmidt 96,5, Holzmann 145,5, Redarholm 62,25, Rütgerswerke 110,5, Siemens & Halske 377,5, Voigt & Passier 207, Wesfale 270.

London, 16. August, 1,50 Uhr engl. Zeit. Devisenkurse. Newyork 485,34, Montreal 485,125, Amsterdam 12,10,25, Paris 124,27, Brüssel 34,10, Italien 92,82, Berlin 20,30,925, Schwed. 25,21,125, Spanien 26,11,50, Kopenhagen 18,18,50, Stockholm 18,18,50, Oslo 18,18,75, Lissabon 107,25, Wellington 192,85, Humänien 707, Konstantinopel 27,95, Belgrad 270, Sofia 674, Moskau 26,30, Warschau 43,28, Nowel 940, Athen 375, Wien 34,12, Venedig 26,30, Barfahan 43,28, Buenos Aires 47,40, Rio de Janeiro 590, Alexandria 97,50, Hongkong 2,0,875 Br., Schanghai 2,3,575 Br., Yokohama 1,10,125 Br., Manila 28,25, Montevideo 50,62, Valparaiso 39,05, Buenos auf London 47,48, Rio auf London per 90 Tage 590 bis 593.

Newyork, 16. August, 10 Uhr amer. Zeit. Devisenkurse. Berlin 24,88,25, London, Kabel 485,28, 60-Tage-Wechsel 481,125, Paris 260,75, Schweiz 19,24,75, Italien 92,82, Holland 40,10, Oslo 26,99, Kopenhagen 26,99, Stockholm 26,70, Brüssel 13,91, Madrid 16,67. Newyork, 16. August. Devisenkurse. (Schluß.) Berlin 24,88,75, London, Kabel 485,28, 60-Tage-Wechsel 481,125, Paris 260,75, Schweiz 19,24,75, Italien 92,82, Holland 40,10, Oslo 26,99, Kopenhagen 26,99, Stockholm 26,70, Brüssel 13,90,70, Madrid 16,67, Montreal 100,08, Rio de Janeiro 11,85, Japan 44,02, Bankaktien (90 Tage), Geld 4,76, Brief 4,925, tägliches Geld 5 bis 4,5, Prima-Handelswechsel, niedr. 5,30, hochr. 5,5.

## Geschäftsabschlüsse

Sachsenwerk, Licht und Kraft A.G. in Dresden-Riederstedt. Nach sorgfältiger Prüfung der gegen die Geschäfte der letzten Hauptversammlung angelegten Anfechtungsklage hat die Verwaltung die Ueberzeugung gewonnen, daß diese Klage unzureichend begründet ist und keine Aussicht auf Erfolg bietet. Deshalb ist die Verwaltung zu der Entschliebung gekommen, die Dividenden auszuschütten und keine Maßnahmen zu ergreifen, und zwar kommen auf die Vorzugsaktien III. A 7 %, auf die Stammaktien ebenfalls 7 % und auf die Vorzugsaktien III. B 9,75 % zur Ausschüttung.

Freund A.G., Berlin. Das Geschäftsjahr 1927/28 schließt, wie gemeldet, mit einem neuen Verlust von 40 820 Reichsmark, wodurch sich der Verlustvortrag aus dem Vorjahre von 1 075 817 auf 1 716 687 Reichsmark erhöht. Der Geschäftsergebnis führt aus, daß die laufenden Betriebsausgaben durch Ueberlässe aus dem Verkauf von Restbeständen und einem Zinsgewinn aus der Restkaufgeldhypothek gedeckt werden konnten. Der noch verbleibende Verlust von 40 820 Reichsmark sei darauf zurückzuführen, daß Verträge, die die Gesellschaft noch für mehrere Jahre belasteten, durch vorteilhafte Abmachungen zur Ablösung gebracht werden konnten. In der Bilanz ergab sich ein Überschuss von 53 500 auf 777 Reichsmark, Bankschulden von 1 258 063 auf 902 188 Reichsmark. Andererseits gingen Debitoren von 40 708 auf 7908 Reichsmark zurück. Das Fortschreibenskonto erhöhte sich von 30 206 auf 54 496 Reichsmark, Maschinen, Utensilien und Inventar, die im Vorjahre mit 95 001 Reichsmark zu Buch standen, sind vollkommen verschwunden. Das Reichtumfeld der Stadt Berlin ist mit 810 000 (1 160 000) Reichsmark ausgewiesen.

Siegburger Stahlwerke A.G. in Siegburg. Die zum Abschluß kommende Geschäftsjahre (1,5 Millionen Reichsmark Aktienkapital) schließt das Geschäftsjahr 1927 unter Berücksichtigung des Verlustvortrages von 1926 mit 58 207 Reichsmark insgesamt mit einem Verlust von 219 994 Reichsmark. Der Produktionsüberschuss beläuft sich auf 600 824 Reichsmark, allgemeine Unkosten ersforderten 424 072 Reichsmark, einmalige Unkosten 109 018 Reichsmark und Abschreibungen 254 026 Reichsmark. In der Bilanz erhöhten sich die Warenbestände von 521 417 auf 920 092 Reichsmark. Dagegen ermäßigten sich die Debitoren von 1 009 794 auf 884 184 Reichsmark, während sich die Kreditoren mit 1 911 187 (2 066 261) Reichsmark ausgleichten. Auf dem Veranlagungskonto erhebt neben den Abschreibungen ein Zugang von 404 089 Reichsmark. Passivhypotheken sind mit 700 000 Reichsmark bilanziert.

Nachlassende Erträge der amerikanischen Stahlindustrie. Die Bethlehem Steel Corporation erzielte im 1. Halbjahr 1928 einen Reingewinn von 7,91 gegen 10,87 Millionen Dollar in der gleichen Zeit des Vorjahres. Der Gewinnrückgang ist hauptsächlich auf die Senkung der Verkaufspreise zurückzuführen, die im Tendenzdurchschnitt im 2. Quartal um 2 Dollar niedriger waren als zum gleichen Zeit des Vorjahres. Der Auftragbestand belief sich am 30. Juni 1928 auf 51,8 gegen 61,4 Millionen Dollar am 31. März 1928. In der kürzlich von der United States Steel Corp. und der Bethlehem Steel Corp. gemeinsam gegründeten Export Steel Co. teilte der Präsident Grace mit, daß ein wesentlicher Vorteil dieser Gründung in der Möglichkeit zu erblicken sei, Preisabkommen im Exportgeschäft zu treffen.

Kraftwerk Sachsen-Thüringen Akt.-Ges. in Ruma. Die Hauptversammlung dieses zum Konzern der Thüringischen Gasgesellschaft Leipzig gehörenden Unternehmens, in der ein Aktienkapital von 4 840 500 M. vertreten war, genehmigte die Regularien für 1927/28 und legte die Dividende wieder auf 5 % fest. Das ausbleibende Aufsichtsratsmitglied Rothe wurde wiedergewählt. Von den vorhandenen 450 800 M. Verwerthungsbilanzen wurden im vergangenen Jahre 207 000 M. zum Kurse von 85 % veräußert, so daß der Bestand jetzt noch 248 800 M. beträgt. Von dem Erlös aus dem Verkauf der Verwerthungsbilanzen wurden 120 000 M. dem geschlossenen Reservefonds zugeführt. Im ersten Vierteljahr des laufenden Geschäftsjahres habe die Stromerzeugung im Vergleich zum Vorjahre etwa um 13 %, der Stromverkauf etwa um 15,3 % zugenommen. Die Einnahmehöherung beträgt etwa 11 %. Die zukünftige Entwicklung werde davon abhängen, ob die Industrie weiter voll beschäftigt ist.

Eine neue Mühlen-Aktiengesellschaft. Ergeben wurde die Simon & Wahlen A.G., Neuh a. Rh., mit einem Kapital von 8,5 Millionen Reichsmark gegründet. Die Gründer sind die Pfälzischen Mühlenwerke, Mannheim (Müllerei-Konzern), die die Führung haben, und die Inhaber der Firma A. Simons Metzgermühlen, Kommanditgesellschaft zu Neuh a. Rh.

## Verschiedenes

Londoner Goldpreis. Gemäß § 2 der Verordnung zur Durchführung des Gesetzes über werthständige Hypotheken vom 20. Juni 1928 stellt sich der Londoner Goldpreis für 1 Unze Feingold auf 84 Schilling 10 Pence und für 1 Gramm Feingold demnach auf 22,7600 Pence ab 15. August 1928.

Am 15. November Verkauf der amerikanischen Staatshandelschiffe. Die amerikanische Regierung kündigt an, daß als Datum für den Verkauf der den amerikanischen Regierungslinien gehörenden Dampfer der 15. November festgelegt wurde. Unter den zum Verkauf gelangenden Schiffen befindet sich auch der „Devilfish“ (früher „Waterland“). Der Käufer muß die Garantie dafür übernehmen, daß die Schiffe für ihn fünf oder zehn Jahre im Dienst bleiben und eine bestimmte Anzahl von Fahrten über den Atlantik ausführen. Durch gütliche Zahlungsbedingungen, die sich auf 15 Jahre erstrecken, soll der Verkauf erleichtert werden.

Beginn der Reorganisation im Lokomotivbau. Die Denckel & Sohn G. m. b. H. in Kassel hat mit der Maschinenfabrik Budau & Wolf A. G. in Magdeburg einen Vertrag geschlossen, wonach Budau-Wolf zugunsten von Denckel den Lok-

Wollwaren und Textilien zugunsten von Wollwolle den Verkauf zu ermöglichen. Diese Verabreichung liegt auf der Hand, die von allen maßgebenden Stellen, insbesondere von der Reichsregierung, im Interesse der Nationalisierung der Industrie für notwendig gehalten wird, nämlich Verringerung der Zahl der Wollwollfabriken.

„Karpas“ Fabrikanten, Schneidmaschinen, Wellenwerke H. G., Frankfurt a. M., Adelsheim. Wie der D. O. D. erklärt, hat sich die Gesellschaft infolge der ungünstigen Absatzverhältnisse für Fahrräder genötigt gesehen, ihre Fahrradfabrikation vorübergehend zum größten Teil einzustellen. Die Schneidmaschinenfabrikation ist nur unwesentlich eingeschränkt worden, entsprechend den geringeren Absatzmöglichkeiten während der heißen Sommermonate. Ueber das am 31. Juli abgelaufene Geschäftsjahr konnte noch nichts in Erfahrung gebracht werden (i. U. 8 % Dividende).

Die Wirtschaftskrise betragt vom 1. September 1928 ab: 1. für die Wirtschaft auf das Betriebsrecht oder Betriebsrecht abgefertigte 40,40 Reichsmark, 2. für andere Wirtschaft sowie für Wirtschaft und Stoff, die aus dem Ausland eingeführt werden, 74,10 Reichsmark für den Doppelpreiswert wasserfreier Säure.

Lebensversicherung als Zugabe im Großhandel. Im englischen Großhandel werden nach der „Rin. Sta.“ neuerdings gelegentlich Lebensversicherungs-Police als Zugabe an den Einzelhändler gewährt. Voraussetzung ist, daß der Umsatz mit dem betreffenden Kunden den Durchschnittsumsatz der letzten Woche übersteigt; nach der Höhe dieses Werts richtet sich die Höhe der Versicherungssumme. Im ersten halben Jahr seines Bestehens hat sich das System schon ziemlich ausgebreitet, vor allem im Lebensmittelgroßhandel.

Ausfrage der Handelskammer. Die Berichte über den Einfluß des Reichswirtschaftsministeriums gegen die Erhöhung der Preise für Braunkohlen-Briketts zu Hausbrandzwecken haben in der Öffentlichkeit vielfach zu irrthümlichen Auffassungen Anlaß gegeben. Von sachkundiger Stelle wird dem D. O. D. dazu folgendes mitgeteilt: Das Reichswirtschaftsministerium hat die Preisänderung nur insoweit beantragt, als das Preisprogramm des Vorjahres überfritten wird. Unberührt davon bleibt die Preissteigerung, die durch den Wegfall der sogenannten Sommerabzüge saisonmäßig eintritt. So haben sich die Höchstpreise für mitteldeutsche Braunkohlenbriketts zu Hausbrandzwecken ab 1. August 1928 von 18,00 auf 14,00 Reichsmark je Tonne erhöht. Im allgemeinen dürfte damit eine entsprechende Steigerung der Kleinverkaufspreise verbunden sein.

Von den Warenmärkten

Hamburger Warenmarkt vom 15. August

Kaffee. Santos Spezial 118 bis 120, Extraprima 114 bis 118, Prima 110 bis 114, Superior 108 bis 110, Good 104 bis 108, Rio 75 bis 80, gewaschene Kaffee: Salvador 110 bis 117, Guatemala 110 bis 100, Maracaibo 120 bis 125 Schilling. Kakao. Neera, Milchenermie loco 57 bis 58, August-September 56 bis 58, Superior Cacao-Arriba loco 72, August-September 66,8, Plantation-Trinidad loco 66, Venezuela August-September 64, Kaka und Frucht, Genion loco 95 bis 98 Schilling. Deutsche Inlandfabrikation in prompter Lieferung 8,00 M. per September, Oktober-November 8,50 M., alles per 1 Kilogramm.

Reis. Burma V. R. C. loco 18,75, Nassein 14,8, Siam 000 18,9, Siam 000 21,9 Schilling, alles loco per 50 Kilogramm cfr. unversollt. Kautschuk. Bei sehr lebhafter Nachfrage für prompte Ware wurden heute durchweg etwas höhere Preise erzielt. Technische Rohstoffe. Benzol loco 14,3%, August 14,2%, November-Dezember 14,0% Schilling, Jena 26 notierten für prompte Lieferung 19,9 Schilling.

Schmalz. Bei fester Tendenz erhöhte sich heute der Preis für amerikanisches Schmalz auf 81%, raffiniertes 82% bis 83% und für Hamburger Schmalz auf 88 Dollar je 100 Kilogramm netto.

Rauhfutter und Futtermittel. Bei ruhiger Tendenz wurde auch heute Stroh sowie Acker- und Viehfutter zu Vorsatzkurzen gehandelt. Bedinglich prompte Kaplata-Weizenfelle ermäßigte sich auf 7,50 Reichsmark per Zentner.

Öle und Fette. Bei kleinen Umsätzen blieben sich die Preise auf geheimer Basis.

Getreide. In Auslandsware fanden einige Umsätze statt, für Roggen alter Ernte erhielt sich stetige Tendenz. Preise blieben sich auf geheimer Höhe.

Wolle. Tendenz: fest. Gewürze. Der Pfeffermarkt lag fester. Das Pfeffergeschäft blieb gering.

Salz. Bei fester Tendenz blieben sich die Preise auf geheimer Basis.

Der Zementfabrik im Juli. Der Verkauf an Zement hat im Juli gegen dem Vormonat eine kleine Steigerung erfahren; er betrug 777 000 Tonnen gegen 768 000 Tonnen im Juni 1928.

Die einpolnische Getreideausfuhrverbot? Wieder hat sich die polnische Regierung, trotz wiederholter Ankündigung eines Ausfuhrverbots für polnische Getreide, damit begnügt, die Getreideausfuhr durch die Zölle zu regulieren. Nach einer neuen Meldung aus Warschau scheint jetzt aber doch eine Verordnung zu erlassen zu sein, durch die die Ausfuhr von Roggen und Weizen polnischer Herkunft gänzlich verboten wird, während die Ausfuhr von Getreide von besonderen Genehmigungen abhängig gemacht werden soll. Eben wird auch ein Einfuhrverbot für Getreide aus Getreide bekannt gemacht, das vom 9. August bis zum 30. September d. J. gilt. Jedoch können bis spätestens am 5. August nach Polen abgefandte Mengen noch bis zum 20. August nach den bisherigen Bestimmungen eingeführt werden. Das Einfuhrverbot richtet sich hauptsächlich gegen die deutsche Konkurrenz, aber die die polnischen Märkte fähig fähren.

Die 28. Auktion der Kreuzen-Raumwarenversteigerungsgesellschaft, Leipzig, eröffnete in gewohnter Weise. In roten Früchten kam eine kleinere Kollektion zum Angebot, in der bessere Sorten nur wenig vertreten waren. Der Verkauf erfolgte durchweg auf der Basis der Vormonatspreise. Großes Interesse erweckte der sich daran anschließende Verkauf von roten Früchten, von denen das für die letzte Zeit sehr beachtliche Quantum von 6000 Stück zum Angebot kam, unter denen sich etwa 4000 Stück ausländische Ware befanden. Die Früchte wurden gut und ebenfalls zu Vormonatspreisen abgesetzt. Stroh- und Baumwolle wurden zu unveränderten Preisen verkauft. Oetern desgleichen. Dache und Bismar wurden restlos zu Vormonatspreisen verkauft, desgleichen Mehl, Weizen, die monatlich lukros waren, seitens erhöhtes Interesse, besonders für Winterqualitäten wurden entsprechende Preise gezahlt. Hammer lagen lustlos. Maulwurfsbegegnungen entfielen höherem Interesse und das gesamte Angebot wurde schlang abgesetzt und zu guten Preisen aufgenommen. Auch Rayen wurden gut verkauft, mußten indessen im Preis etwas nachgeben. Am morgigen zweiten Tage gelangen Oasen, Biele und andere Wildwaren sowie ein großer Vollen ausgerichtet und geförder Ware zum Verkauf.

Chemischer Schmalzmarkt vom 15. August. Auktions: 194 Rinder, 36 Rinder, 140 Schweine, zusammen 878 Tiere. Von Fleischern dem Markt direkt angeführt: 10 Rinder, 38 Rinder, 73 Schafe, 82 Schweine, 40 Rinderviertel Gefrierfleisch. Preise in Reichsmark für 50 Kilogramm Lebendgewicht: wie am Montag. Ueberstand: 187 Rinder, 148 Schweine. Geschäftsgang: belanglos.

Berliner Metallterminhandel vom 15. August.

Kupfer: rubia. August 124,50 M., September 126,25 M., 126 M., Oktober 126,75 M., 126 M., November 126,75 M., 126 M., Dezember 126,75 M., 126 M., Januar 126,75 M., 126 M., Februar 126,75 M., 126 M., März 126,75 M., 126,25 M., April 126,75 M., 126,25 M., Mai 126,75 M., 126,25 M., Juni 126,75 M., 126,25 M., Juli 126,75 M., 126,25 M.

Zinn: befristet. August 43,75 M., 44,50 M., September 43,50 M., 44 M., Oktober 43,50 M., 43,75 M., Januar 43,50 M., 44 M., Februar 43,50 M., 43,75 M., März 43,50 M., 43,75 M., April 43,50 M., 43,75 M., Mai 43,75 M., 43,75 M., Juni 43,75 M., 44 M., Juli 43,75 M., 44 M.

Nickel: rubia. August 48 M., 50 M., September 48,50 M., 49,75 M., Oktober 48,50 M., 49,75 M., November 48,50 M., 49,75 M., Dezember 48,50 M., 49,75 M., Januar 48,50 M., 49,75 M., Februar 48,50 M., 49,75 M., März 48,50 M., 49,75 M., April 48,50 M., 49,75 M., Mai 48,50 M., 49,75 M., Juni 48,50 M., 49,75 M., Juli 48,50 M., 49,75 M.

Neuport, 16. August. Baumwolle. (Anfang.) Oktober 18,60 bis 18,60, Dezember 18,60 bis 18,75, Januar 18,68 bis 18,70, März 18,90 bis 18,92, Mai 18,90 bis 18,92, Juli 18,75. Tendenz: fest.

Neurorean, 16. August. Baumwolle. (Anfang.) Oktober 18,12, Dezember 18,20, Januar 18,20, März 18,24, Mai 18,26, Juli 18,24. Tendenz: fest.

Buenos Aires, 16. August. (Anfang.) Weizen: September 10,06, Oktober 10,27, März: September 7,00, Oktober 7,67. Oase: September 9,10.

Amerikanische Warenmärkte

Table with columns: Zucker - Neuport (Schluß), 16. August, 15. August. Rows include: a) Rohzucker: per September (231, 234), per Oktober (235, 239), per Dezember (244, 248-249), per Januar 1929 (244, 249), per März 1929 (242-243, 249), per Mai 1929 (249, 256), per Juli 1929 (256, 264). b) Weiszucker: 90% Cuba prompt (427, 427). Tendenz: fest.

Table with columns: Kaffee - Neuport (Schluß), 16. August, 15. August. Rows include: Rio Kaffee Nr. 7 loco (17,225, 17,125), Rio Kaffee September (15,90, 15,90), Rio Kaffee Dezember (16,08, 16,00), Rio Kaffee Januar 1929 (16,92, 16,87), Rio Kaffee März 1929 (15,80, 15,75), Rio Kaffee Mai 1929 (15,75, 15,67), Rio Kaffee Juli 1929 (15,83, 15,65), Santos Nr. 4 loco (24,00, 24,00), Engl. Pfund (-, -).

Table with columns: Baumwolle - Neuport (Schluß), 16. August, 15. August. Rows include: Loto Neuport (19,65, 19,20), August (18,97, 18,61), September (19,07, 18,71), Oktober (19,27-19,29, 18,91-18,98), November (19,27, 18,92), Dezember (19,27-19,30, 18,93-18,97), Januar 1929 (19,22-19,24, 18,88-18,90), Februar 1929 (19,25, 18,94), März 1929 (19,28-19,30, 19,01-19,03), April 1929 (19,21, 19,02), Mai 1929 (19,35, 19,03-19,04), Zufuhr in N. Oasen (1000, -), Zufuhr in G. Oasen (2000, -), Export nach England (-, -), Export nach dem Kontinent (2000, 2000).

Das Geschäft am Baumwollmarkt gestaltete sich recht lebhaft. Die niedrigeren Liverpooler Notierungen und Angaben des Auslands sowie für sibirische Rechnung führten zunächst zu einem Absinken der Preise, dann trat aber eine nachhaltige Erholung ein, als aus dem sibirischen Baumwollanbaugesbiet Meldungen über hohe Niederschläge vorliefen und für diesen Schritt weitere Meinungen angefangen wurden. Es mochten sich auch in härterer Ausmaß die Lagen über eine Verflechtung des Felderhandes geltend. Die Nachfrage nach Baumwolle hat sich etwas gebessert. Verbote Dedungen und Käufe von Ballstreifen liegen den Markt mit beträchtlich höheren Preisen schloßen.

Table with columns: Baumwolle - Neurorean (Schluß), 16. August, 15. August. Rows include: Loto Neurorean (19,28, 18,94), Oktober (18,67-18,69, 18,32-18,34), Dezember (18,80-18,81, 18,44-18,46), Januar 1929 (18,82-18,84, 18,48), März 1929 (18,92-18,93, 18,58), Mai 1929 (18,97, 18,58).

Table with columns: Metalle - Neuport (Schluß), 16. August, 15. August. Rows include: Kupfer loco (14,80, 14,80), Kupfer Elektrolyt loco (14,75, 14,75), Kupfer Casting refinery loco (14,35, 14,35), Kupfer cfr. Hamburg (15,00, 15,00), Zinn Neuport, Straits loco (48,375, 48,25), Zinn Neuport, Straits per September (47,50, 47,00), Blei Neuport loco (6,20, 6,20), Blei East St. Louis loco (6,00, 6,00), Zink East St. Louis loco (6,25, 6,25), Silber Ausland (60,125, 58,875), Aluminium 98-99% (24,25, 24,25), Nickel in Batten (35,00, 35,00), Weißblech (6,25, 6,25), Nipellen per Bahn (20,45, 20,45).

Table with columns: Getreide und Mehl (Schluß), 16. August, 15. August. Rows include: Weizen per September (112 1/2, 113), Weizen per Dezember (117 1/2, 118), Weizen per März (122 1/2, 122 1/2).

Table with columns: Weizen per September (87,75, 86,125), Weizen per Dezember (74,00, 73,75), Weizen per März (76,50, 76,25).

Table with columns: Hafer per September (36,625, 36,75), Hafer per Dezember (39,75, 39,875), Hafer per März (41,625, 41,75).

Table with columns: Roggen per September (96,125, 95,00), Roggen per Dezember (98,25, 97,25), Roggen per März (100,60, 100,00).

Table with columns: Chicago, Lokopreise. Rows include: Winter Winter/Sommer Nr. 2 (111,625, 114,75), Winter Winter/Sommer Nr. 3 (108,25, 112,875), Gemischter Nr. 2 (100,125, -), Winter Winter/Sommer Nr. 3 (99,50, 100,00), Weizen gelber Nr. 2 (96,00, 96,00), Weizen weißer Nr. 2 (69,50, 69,50), Hafer weißer Nr. 2 (69,50, 69,50), Roggen Nr. 2 (66,00-81,00, 60,00-77,00), Getreide malting (56,00-58,50, 55,00-58,50).

Table with columns: Neuport, Lokopreise. Rows include: Weizen Amber Durum Nr. 2 (120,00, 118,625), Manitoba Nr. 1 (135,875, 135,875), Winter Sommer/Winter Nr. 2 (163,00, 151,625), Winter Sommer/Winter Nr. 3 (120,50, 128,125), Winter Sommer/Winter Nr. 2 (87,00, 86,75), Winter Sommer/Winter Nr. 2 (112,125, 111,00), Getreide malting (83,00, 85,00), Weizen Spring wheat clear (56,00-58,50, 55,00-58,50).

Table with columns: Winnipeg (Schluß), 16. August, 15. August. Rows include: Weizen per Oktober (113,375, 113,375), Weizen per Dezember (113,125, 113,00), Weizen per Mai (118,625, 118,375), Hafer per Oktober (44,75, 43,25), Hafer per Dezember (42,875, 43,125), Roggen per Oktober (94,875, 94,875), Roggen per Dezember (94,50, 93,875), Getreide per Oktober (64,625, 64,50), Getreide per Dezember (62,0, 62,50), Weizen per Oktober (183,00, 183,25), Weizen per Dezember (180,50, 181,25).

Table with columns: Manitoba. Rows include: Weizen loco Northern I (118,875, 118,875), Weizen loco Northern II (116,125, 116,125), Weizen loco Northern III (107,625, 107,375).

Table with columns: Fette u. Schmalz - Chicago (Schluß), 16. August, 15. August. Rows include: Schmalz per Januar (12,90, 12,75), Schmalz per September (12,425, 12,25), Schmalz per Oktober (12,55, 12,40), Schmalz per Dezember (12,85, 12,65), Rippen per September (14,375, 14,25), Rippen per Oktober (14,10, 13,85), Rippen per Dezember (13,0, -), Speck loco (14,625, 14,225), Schmalz loco (12,45, 12,275).

Table with columns: Neuport. Rows include: Schmalz prima Western loco (13,20, 13,00), Talg Ipejal (7,875, 7,875), Talg extra (8,25, 8,25).

Table with columns: Chicago. Rows include: Leichte Schweine niedrigster Preis (11,75, 11,90), Leichte Schweine höchster Preis (13,00, 12,80), Schwere Schweine niedrigster Preis (11,85, 11,65), Schwere Schweine höchster Preis (12,60, 12,55), Zufuhr in Chicago (16000, 12000), Zufuhr im Westen (50000, 60000).

Table with columns: Liverpool, 16. August. (Schluß.) Loco 10,45. Rows include: August 10,01, September 9,99, Oktober 9,84, November 9,79, Dezember 9,79, Januar 9,80, Februar 9,80, März 9,84, April 9,80, Mai 9,85, Juni 9,89, Juli 9,88, August 9,85, Tagesimport 1000, Tagesexport 1000, Exportverträge 200 Balle, Neuport, Upper F. O. fair loco (18,55, 18,55), Tendenz: fest. - Receipts (Schluß). Sate: 17,75, Loco 18,30, Oktober 17,40, November 17,51, Januar 17,61, März 17,61, Mai 17,81, Juli 17,96, Upper: November 12,91, Januar 12,40. Tendenz: fest.

Registerfachen, Konkurse, Zwangsversteigerungen

Dresdner Handelsregister

Eingetragen wurde: Auf Blatt 18601, betreffend die Jaspersnik & Oax Aktiengesellschaft in Dresden: Zum stellvertretenden Vorstandsmitglied ist bestellt Georg Jaspersnik in Dresden. Auf Blatt 18600, betreffend die Gesellschaft Holzamer'sche Grundbesitz-Vermaltung Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Dresden: Die Gesellschaft ist durch Beschluß der Gesellschafterversammlung vom 23. Februar 1928 aufgelöst worden. Die Handelsregister-Verwaltung hat die Gesellschaft als nicht mehr bestehend eingetragen. Der Kaufmann Dr. phil. Heinrich Jaeger ist nicht mehr Geschäftsführer, sondern Liquidator. Die Liquidation ist beendet; die Firma ist erloschen. Auf Blatt 20927: Die offene Handelsgesellschaft Henker, Parfett und Treppenzuggesellschaft „Germania“ Exner & Richter in Dresden. Geschäftsführer sind die Glasreinigermeister Franz Exner und Karl Max Richter, beide in Dresden. Die Gesellschaft hat am 1. Juli 1928 begonnen. Auf Blatt 20928: Die Firma Heinrich Reich in Dresden. Die Apothekermeisterin Vina Martha Reich geb. Wehner in Dresden ist Inhaberin. Sie hat das Handelsgeschäft und die Firma von dem Apotheker Eduard Ferdinand Reich in Dresden geerbt. Profutura ist erloschen dem Kaufmann Hans Martin Reich in Dresden. Handel mit Weizen, Chemikalien, Tannen, sowie Verfertigung von und Handel mit Tinturen und Spirituspräparaten, Ludwig Hartmann-Str. 3. Auf Blatt 18602, betreffend die Firma Paul Kasper vorm. Wägenner & Kasper in Dresden: Die Profutura Franz Paul Kasper ist erloschen. Profutura ist erloschen dem Kaufmann Oskar Walther Wägenner und Gustav Kasper Wägenner, beide in Dresden. Auf Blatt 11795, betreffend die Firma Rudolf Hahnauer in Dresden: Profutura ist erloschen dem Spektateur Kurt Hahnauer in Dresden.

Dresdner Güterrechtsregister

Eingetragen wurde: daß die Vermaltung und Räumung des Kaufmannlichen Kanten Koll Wilhelm Carl Pidel in Dresden, Anton-Grass-Str. 7, an dem Vermögen seiner Ehefrau Gertraud Ute geb. Hofmann durch Ehevertrag vom 14. August 1928 ausgeschlossen worden ist; daß die Vermaltung und Räumung des Geschäftsinhabers Max Richard Eckel in Dresden, Blumenstraße 9, an dem Vermögen seiner Ehefrau Irene Carola geb. Friebe durch Ehevertrag vom 14. August 1928 ausgeschlossen worden ist.

Dresdner Konkurse

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Johannes Louis Vohlers in Dresden, Goethestraße 8, der unter eingetragenen Firma Johannes Vohlers in Dresden-Albertstadt, Industriehofstraße, Eingang D, E, F, die Handelsfirma von Gummi-, Guttapercha- und Kibekwaren und den Handel mit diesen Waren betreibt, ist infolge eines von dem Gemeindefiskus gemachten Vorstoßes zu einem Vermögensvergleichs Vergleichstermin auf den 20. August vormittags 10 Uhr vor dem Amtsgericht Hauptstraße 27, Eingang Albertplatz, anberaumt worden. Der Vergleichsvorstoß und die Erklärung des Gläubigerantrages sind auf der Geschäftsstelle zur Ansicht der Beteiligten niedergelegt.

Sächsische und außersächsische Konkurse

(Anm. = Amtsbezirk)

Sächsische

Kugelhütten (Erzgeb.): Woll- und Schnittwarenhandwerker Friedrich Arthur Wägenner, Plauen, Ann. 20. August. Bad Schandau: Fabrikbesitzer Arno Siegelitz, Walter Klemm, Schmiffa, Ann. 10. September. - Fabrikbesitzer Hans Rudolf Klemm, Schmiffa, Ann. 10. September. Grimmlitzsch: Wollwarenfabrik Schmeinsburg, O. m. b. O., Ann. 8. Oktober. Ehrenfriedersdorf: Galtwirt Karl Albin Reinhold Jäger, Geitau, Ann. 10. September.

Außersächsische

Bad Rueden: Restaurationspächter Oelmutz Bornien, Oibersdorf, Ann. 5. September. Baumholder: Ein- und Verkaufsgenossenschaft der Bauernschaft des Kreises Baumholder e. O. m. b. O., Baumholder, Ann. 17. Oktober. Berlin: Neugeboren & Weiter, Berlin, Ann. 15. September. Berlin-Lichtenberg: Elisabeth Senf geb. Martens, Berlin-Lichtenberg, Ann. 20. September. Blankenburg (Harz): Tischlermeister Ferdinand Dietrich, Blankenburg, Ann. 6. September. Bonn: Kaufmann Ernst Daniel, i. Pa. O., Silberbach & Co., Bad Homburg, Ann. 7. September. Darmstadt: Fritz Odenmehl, Roinalwaren und Textilien, Darmstadt, Ann. 15. September. - Hofrichter & Koch, Möbelfabrik, Darmstadt, Ann. 15. September. Düsseldorf: Karoline Janen geb. Braun, Düsseldorf, Ann. 10. September. Eisenberg (Thür.): Kaufmann Friedrich Remane, Eisenberg, Ann. 8. September. Erfurt: Maurermeister August Radrock, Erfurt, Ann. 1. September. Hirschfeld (R.-L.): Handelsmann August Radrock, Hirschfeld, Ann. 8. September. Hildesheim: Tischlermeister Emil Reichel, Hildesheim, Ann. 13. September. Hirschfeld (Bav.): Kaufmann Fritz Birck, Hirschfeld und Tafelberg, Hirschfeld, Ann. 28. August. Hamburg: Großhändler Franz Paul Hertz, Hamburg, Ann. 6. Oktober. Heil: Sandwirt und Kaufmann Johann Jakob Heyel, i. Bisth., Ann. 5. September. München: Radlach, Oskar Schmalz, Kaufmann, München, Ann. 30. August. Nürnberg: Dipl.-Ing. Dr. Paul Ehrlich, Nürnberg, Ann. 10. September. Pirna: Vismalens: Vektor- und Installationsgeschäft Otto Vektor, Pirna, Ann. 11. September. Regensburg: Radlach Kaufmannsches Frau Frieda Thier, Regensburg, Ann. 30. August. Regensburg: Sattler und Tapetier Albert Joveren, Ann. 7. September. Stuttgart: Radlach Generalagent Eugen Kraft, Stuttgart, Ann. 20. August. Wilmgen (Woden): Kaufmann Adolf Dietz, Wilmgen, Ann. 20. August.

Gerichtliche Vergleichsverfahren in Sachsen

Eröffnung: Leipzig: Rührberger & Co., Verhältnisse für Holzbebauung, Leipzig-Lindenau. - Inaugenieur Max Grün, Leipzig. - Eisenplatz 4, Inb. d. Fa. Max Lange Nachf. - Ocker & Sohn, O. m. b. O., Ocker- und Röhrgewerbe, Leipzig, Oststraße 11. - Ocker: Kaufmann Gustav Max Paul Lange, Oststraße 11. Aufgehoben: Kugelhütten: Schuhmachermeister und Schuhwarenhandwerker Ferdinand Arthur Wägenner, Plauen-Fernsdorf. Chemnitz: Allgemeine Maschinenbau-Gesellschaft R.-O. Chemnitz. - Schuhgeschäftsinhaber Karl Adam Starck, Chemnitz, Marktstraße 20. - Kaufmann Max Rudolf Heydel, Möbelfabrik Chemnitz, Marktstraße 7. - Kaufmann Otto Paul Arimner, Strumpfwarenhandlung, Eintracht bei Chemnitz. Plauen (Vogtl.): Eduard Julius Kurt Rührberger, i. Pa. Kurt Rührberger, Plauen, Richard-Postmannstraße 2.





Familiennachrichten

Statt Karten.

Heute abend entschlief sanft und ruhig unser lieber guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Friedrich Hermann Saupe

Justizamtmann I. R.

im 69. Lebensjahre.

Dies zeigen zugleich im Namen der übrigen Hinterbliebenen tiefbetrubt an

Dresden, Eisenstr. 72 und Crimmitschau, am 15. Aug. 1928

Grete Saupe

Reg.-Baurat Kurt Saupe u. Familie

Die Einäscherung findet am Montag, dem 20. August 1928 vormittags 11 1/4 Uhr im Krematorium Tolkewitz statt.

Druckarbeiten aller Art liefert Graph. Kunstanstalt Liesch & Reichardt, Dresden-A., Marienstraße Nr. 38/42, Telefon 25341

Nach kurzer schwerer Krankheit verschied mein im Ruhestand befindlicher Klavierspieler und Magazinalleiter Herr

Adolf Lier

Beinahe 40 Jahre ist er mir ein lieber Mitarbeiter gewesen. Durch seine Fachkenntnisse, hingebende Treue und rastlose Tätigkeit hat er allen als Vorbild gedient. Ein ehrendes Gedenken wird ihm allezeit bewahren

Franz Plötner

In Firma F. Kies, Seestraße 21

Statt Karten! Ihre Verlobung geben bekannt Margrit von Holleben geb. Stark

Karl Rübel

Hauptmann im 10. (sächs.) Inf.-Regt.

Sohland a. Rotstein

Löbau

Nach kurzem Leiden entschlief sanft am 14. August meine liebe Gattin

Frau Anna Mütterlein

geb. Gnotek

im 66. Lebensjahre.

In tiefer Trauer

Peter Mütterlein

Clara Gnotek als Schwester.

Dresden, Bürgerheim.

Beerdigung Sonnabend den 18. August mittags 1 Uhr auf dem Trinitatisfriedhof.

Gelegenheitskann.

Komf. edel Eiche

Herrenzimmer,

gebüg. Anst. u. Schm.

Bücherdruck m. vorgel.

Stühle, 100 cm br. gr. (aus

Stahl, Schreibt., Eiche,

Schreibtisch und Stühle

mit edel. Rindlederbezug.

nur netto M. 880.-

Möbelfabrik Jentzsch

Hauptstr. 6/10.

Ihre Vermählung zeigen an Dr. iur. Gottfried Riedel Frau Hilde geb. v. Leupoldt

16. August 1928.

Besondere Gelegenheit!

1 mod. feil gearbeitetes

Stuhl, 100 cm breit, mit

Stuhl, 100 cm breit, mit

Stuhl, 100 cm breit, mit

Stuhl, 100 cm breit, mit

Stuhl, 100 cm breit, mit

Stuhl, 100 cm breit, mit

Stuhl, 100 cm breit, mit

Stuhl, 100 cm breit, mit

Stuhl, 100 cm breit, mit

Stuhl, 100 cm breit, mit

Stuhl, 100 cm breit, mit

Stuhl, 100 cm breit, mit

Stuhl, 100 cm breit, mit

Stuhl, 100 cm breit, mit

Stuhl, 100 cm breit, mit

Stuhl, 100 cm breit, mit

Stuhl, 100 cm breit, mit

Stuhl, 100 cm breit, mit

Stuhl, 100 cm breit, mit

Stuhl, 100 cm breit, mit

Stuhl, 100 cm breit, mit

Stuhl, 100 cm breit, mit

Stuhl, 100 cm breit, mit

Stuhl, 100 cm breit, mit

Stuhl, 100 cm breit, mit

Stuhl, 100 cm breit, mit

Stuhl, 100 cm breit, mit

Stuhl, 100 cm breit, mit

Stuhl, 100 cm breit, mit

Stuhl, 100 cm breit, mit

Stuhl, 100 cm breit, mit

Stuhl, 100 cm breit, mit

Stuhl, 100 cm breit, mit

Stuhl, 100 cm breit, mit

Stuhl, 100 cm breit, mit

Stuhl, 100 cm breit, mit

Stuhl, 100 cm breit, mit

Stuhl, 100 cm breit, mit

Stuhl, 100 cm breit, mit

Stuhl, 100 cm breit, mit

Stuhl, 100 cm breit, mit

Stuhl, 100 cm breit, mit

Stuhl, 100 cm breit, mit

Stuhl, 100 cm breit, mit

Stuhl, 100 cm breit, mit

Stuhl, 100 cm breit, mit

Stuhl, 100 cm breit, mit

Stuhl, 100 cm breit, mit

Stuhl, 100 cm breit, mit

Stuhl, 100 cm breit, mit

Stuhl, 100 cm breit, mit

Stuhl, 100 cm breit, mit

Stuhl, 100 cm breit, mit

Stuhl, 100 cm breit, mit

Stuhl, 100 cm breit, mit

Stuhl, 100 cm breit, mit

Stuhl, 100 cm breit, mit

Stuhl, 100 cm breit, mit

Stuhl, 100 cm breit, mit

Stuhl, 100 cm breit, mit

Stuhl, 100 cm breit, mit

Stuhl, 100 cm breit, mit

Stuhl, 100 cm breit, mit

Stuhl, 100 cm breit, mit

Stuhl, 100 cm breit, mit

Stuhl, 100 cm breit, mit

Stuhl, 100 cm breit, mit

Stuhl, 100 cm breit, mit

Stuhl, 100 cm breit, mit

Stuhl, 100 cm breit, mit

Stuhl, 100 cm breit, mit

Stuhl, 100 cm breit, mit

Stuhl, 100 cm breit, mit

Stuhl, 100 cm breit, mit

Stuhl, 100 cm breit, mit

Stuhl, 100 cm breit, mit

Stuhl, 100 cm breit, mit

Stuhl, 100 cm breit, mit

Stuhl, 100 cm breit, mit

Stuhl, 100 cm breit, mit

Stuhl, 100 cm breit, mit

Stuhl, 100 cm breit, mit

Stuhl, 100 cm breit, mit

Stuhl, 100 cm breit, mit

Ärztliche Personalmeldungen

Frau Dr. med. Buché-Geis

Spezialärztin für Frauenleiden

Augenarzt Dr. Geis

zurück - Gerokstraße 3

Dr. med. Walter Haenel, Prager Str. 30

Ohren-, Nasen-, Halsarzt, zurück.

Dr. R. Pürckhauer

Facharzt für Haut- und Harnkrankheiten

Schlesingerstr. 3 11-1 5-6/4

von der Reise zurück

Dr. med. Rudolf Steiner

Ist zurückgekehrt.

Dr. Erhard Schmidt, Chirurg

zurück

Augenleiden aller Art behandelt, P. A. Stiebitz, Heilk. Dresden-A., Bräuergasse 6, 3. Spreckelunden 8-12 und 2-4 Uhr (außer Montag), Sonntag 9-12 Uhr.

Neu-Schlagzeug verk. Ubricht, Treibler Straße 16. Tel. 41931.

Advertisement for Dr. Rumpff's Knöchelstützer (ankle support) featuring an illustration of a child and text describing the product's benefits for children's feet.

Large advertisement for 'Der große Eröffnungs-Verkauf' (The Great Opening Sale) at Wilsdruffer Straße 22, starting on Sunday evening at 9 PM.

Advertisement for coffee from Ehrig & Kürbiss, located at Mitte Webergasse 8, featuring 'Kaffee' and 'beste Qualitäten'.

Advertisement for 'Schrank-, Auto- u. Coupekoffer' (trunks and suitcases) by Thomaß, located at Solchestraße 4.

Large advertisement for 'ESDERS' clothing store, featuring a list of items like 'Schul- und Sport-Anzüge' and 'Knaben-Mäntel' with prices, and an illustration of three boys in school uniforms.

